

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

1-2 Ausgaben wöchentlich
1-2 Ausgaben wöchentlich
1-2 Ausgaben wöchentlich

Abbestellen für das Erzgebirge
Abbestellen für das Erzgebirge
Abbestellen für das Erzgebirge

Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aua. Druck- und Verlagsanstalt: Amt Leipzig Nr. 918

Nr. 98

Sonnabend, den 26. April 1924

19. Jahrgang

Die interalliierte Einheitsfront.

von Dr. A. H. Dresden.

Wenn wir zurückdenken an die Zeiten, wo in Versailles der schwächste Gewaltakt begangen wurde, des je gegen ein gutgläubiges, einem schwachen Vermittler vertrauendes Volk verbrochen worden ist, und an die Zeiten, wo in Gandan durch Ultimatum jene ungeschicklichen Reparationslasten uns auferlegt wurden, dann werden wir uns erinnern, daß wir uns beide Male einer geschlossenen internationalen Einheitsfront gegenüber sahen. Wohl bestanden innerhalb dieser Koalition Verschiebungen der Auffassung und der Motive, aber die gegen Deutschland gerichtete Aktion war einheitlich und geschlossen. Bei der Entscheidung über Oberschlesien fiel erstmalig ein starker Rest in den Frühling der britisch-französischen Freundschaft. Für England als Kohlenwirtschaftsmacht war es schmerzhaft zu sehen, daß das reiche ober-schlesische Kohlengebiet an Polen und damit an den Wirtschaftskonkurrenten Frankreich und seiner Vasallenstaaten fiel. Doch hielt aber die „Entente“. In das Ruhrgebiet marschierte Frankreich allein ohne England. Außerlich von dessen guten Wünschen, innerlich von der Hoffnung begleitet, daß es ein Beschlag sein möchte, der es dort trafe. Ein Frankreich, das zu den Zeiten des Saargebietes und zu den Kohlen-Oberschlesien auch die Kohlen des Ruhrbeckens haben würde — das war für England ein unerträgliches Gedanke. Der Verlauf des Ruhrstreiks öffnete der Welt die Augen, und heute wo der Wahnsinn von Versailles und London und der Wahnsinn an Rhein und Ruhr auf Grund der Sachverständigenberichte liquidiert werden sollen, da tut sich wieder eine Einheitsfront auf, aber diesmal nicht eine solche mit Frankreich gegen Deutschland, sondern eine solche mit Deutschland gegen Frankreich. So hat die deutsche Politik recht gehabt, die darauf ausging, sie zu gewinnen, um anderen weltpolitischen Entwicklungsmöglichkeiten Raum zu lassen.

Wer wollte den Fortschritt leugnen, der in diesem internationalen Wandel für uns zu erkennen ist, und wer wollte leugnen, daß dieser Wandel sich nicht vollzogen haben würde, wenn wir in der Zwischenzeit eine Politik der nationalpolitischen Weisheit oder hoffnungsvoller Berzweiflung getrieben hätten? War die Politik der verbotenen Erfüllung jenes Verbrüderung des Beweises der Unerschütterlichkeit wirklich so unklug, wie es ihre Gegner hinstellen möchten? Kampfhaft sucht Poincaré ja auch heute noch in den innerdeutschen Vorgängen nach Argumenten, mit denen er die anderen wieder zu einer Einheitsfront gegen Deutschland bringen und die Köhler im französischen Wahlkampf irre führen kann. In seiner großen Rede am 15. April auf dem Bankett der demokratischen und sozialistischen republikanischen Partei erklärte er: „Wir werden mit unseren Freunden die Hauptfrage erörtern, die wir angesichts des Wiederaufwachens des deutschen Imperialismus nicht vernachlässigen dürfen. Die Verherrlichung Ludendorfs, die schroffe Abstreitung und das offizielle Sägen hinsichtlich der Schuld am Arisee, die Behinderung der interalliierten Kontrollkommissionen an der Ausführung ihrer Obliegenheiten sowie schließlich die geheime Vermehrung der militärischen Formationen und der Revandevereine, das alles sind Symptome, die die Wachsamkeit zu einer ständigen Pflicht machen.“ Noch ist es Poincaré nicht gelungen, die Einheitsfront gegen Deutschland wiederherzustellen, und es wird ihm auch nicht gelingen, wenn ihm nicht Hilfe aus dem deutschen Volk selbst heraus entsteht. Niemand wünscht sich sehnlicher als Poincaré für den 4. Mai einen Wahlsieg in Deutschland, der ihn berechtigt, dem „Deutschen Imperialismus“ weiterhin die brutale französische Gewalt entgegenzusetzen.

Wir sollen gewiß unsere politischen Maßnahmen nicht kritiklos auf Beschreibungen aus dem Lager der anderen aufbauen. Die schändlichen Entlassungen beim Waffenstillstand auf Grund der 14 Punkte Wilsons sind hier eine allzu grausame Lehre, aber wir sollen und müssen die weltpolitische Konjunktur als Faktor in unsere eigene politische Berechnung einstellen. Das ist nicht Schwäche sondern Klugheit. Ein Friedrich der Große und ein Bismarck haben nicht anders gehandelt. Und von diesem Gesichtspunkte aus darf gerade jetzt unsererseits nichts geschehen, was die Einheitsfront gegen Frankreich zerbrechen könnte. Die deutsche Regierung hat deswegen recht daran getan, daß sie ihre Bereitwilligkeit erklärte, an der Bewirtlichung der Sachverständigenberichte mitzuwirken. Nun wird alles darauf ankommen, ob auch der künftige Reichstag sich bereit ist, in ruhiger und besonnener Politik die gegebenen Konjunktur auszunutzen. Daß die politischen Strömungen von rechts hierzu weder imstande noch auch gewillt sind, hätte eines besonderen Beweises nicht bedurft.

Man kann sich einen Ötler oder einen Dudenborff in offener Feldschlacht vorstellen, aber weder sie, noch die von ihrer politischen Höhe erfüllten kann man sich zu einem Tische der kühlen, vorsichtigen und mäßigen Verhandlung denken: für solche sind Dudenborff und Ötler keine geeigneten Werkzeuge.

Wenn wir die sich jetzt bietende Gelegenheit zu einer erträglichen Lösung der Reparationen nicht nutzen, wird niemals eine zweite Möglichkeit folgen. Die Erkenntnis davon darf uns freilich nicht hindern, mit allem Nachdruck das, was auch in den jetzigen Vorschlägen noch unannehmbar ist, annehmbar zu gestalten. Aber auch das wird einer Regierung der kühlen Vernunft eher mißfällig werden als einer solchen der nationalpolitischen Eriste. Das gilt vor allem hinsichtlich des bedeutendsten Punktes der Richtfestsetzung der Gesamtsumme der deutschen Leistungen, denn hier hat der britische Premierminister dem englischen Parlament erklärt: „Wenn alle Regierungen der Ausführung der Sachverständigenvorschläge zustimmen, dann wird die volle Höhe der von der deutschen Regierung zu zahlenden Summe Gegenstand einer Verhandlung bilden müssen.“ Das ist ja gerade der wesentliche Fortschritt gegen früher daß diesmal der Verständigungswille auch auf der anderen Seite erkennbar wird, weil es einen anderen Ausweg aus dem wirtschaftlichen Elend Europas nicht mehr gibt. In dem Augenblick, wo die Sachverständigenberichte sich bemühen, das ganze Reparationsproblem wirklich wirtschaftlich anzufassen, und es von der politischen Verzerrung zu befreien, würde es ein Verbrechen an der deutschen Zukunft sein, diese Keime der Gesundung durch eine falsche deutsche Politik zu erlöten. Worin eine solche verkehrte Politik bestehen würde, legt mit überzeugenden und eindringlichen Worten der britische „Manchester Guardian“ dar, dessen Ausführungen um so gewichtiger sind, als das Blatt zugleich auch den Alliierten rückhaltlos vorhält, wie sie den Krieg nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen die Hohenzollern zu führen vorgaben, und wie sie dann doch das deutsche Volk hängen ließen. Obwohl das, was gegenwärtig in Deutschland vor sich geht, kein Wunder sei, so müßte das deutsche Volk sich doch fragen, was für einen Nutzen es davon habe, wenn es gerade jetzt alle Zurückhaltungen über Bord werfe. Es heißt weiter in dem Artikel:

„Deutschland wird seine Kraft nicht dadurch wieder gewinnen und seinen Platz unter den Völkern der Welt einnehmen, daß es zu der Regierungsform zurückkehrt, die an seinem Sturz schuld ist, sondern durch Standhaftigkeit und Ausdauer, die zu den schönsten Charaktereigenschaften seines Volkes gehören. Was kann unglücklicher sein, als daß Deutschland gerade diesen Augenblick dazu benützen sollte, um wieder den reaktionären Kurs einzuschlagen, der ihm unermesslich die Sympathie Englands und anderer Länder kosten würde und vor allem in Frankreich höchst unheilvoll wäre. Denn wer kann zweifeln, daß die liberale Bewegung in Frankreich einen verhängnisvollen Schlag erhalten würde, wenn die französische Regierung auf einen Erfolg der deutschen Reaktion hinweisen könnte?“

Es ist bedauernd, daß man dem deutschen Volke aus einem britischen Blatt diese politischen Erörterungen vorhalten muß, die eigentlich für jeden Deutschen selbstverständlich sein sollten. Aber bei uns gibt es leider keine noch so nahe liegende politische Wahrheit, vor der nicht Unverständnis und Nihilismus die Augen solange verblenden, bis für das deutsche Volk ein grausames Erwachen kommt.

Belgien und England stimmen vorbehaltlos zu.

Die französische Regierung hatte bereits Anfang der Woche in einem an den Vorsitzenden der Reparationskommission gerichteten Schreiben geantwortet, diese Note aber, die eine scharfe Kritik an den Beschlüssen der Kommission sowie ein Resümee der französischen Wünsche und Vorbehalte enthielt, auf den Rat Barthelemy wieder zurückgezogen. Die Antwort der belgischen Regierung ist bereits in den Händen der belgischen Delegierten, offiziell aber noch nicht übergeben worden. Sie aber nimmt die Vorschläge der Sachverständigen vorbehaltlos an. Die Antwort der englischen Regierung, die gleichfalls eine rückhaltlose Zustimmung zu den Vorschlägen der Sachverständigen darstellen soll, wird in Paris zur Zeit erwartet.

Kommende Verhandlungen der belgischen Vertreter.

„Echo de Paris“ schreibt, Macdonald habe die Belgier nach London berufen, wo sie Ende der nächsten Woche eintreffen würden. Sie würden kommenden Montag nach Paris kommen, weil sie zuerst mit Frankreich verhandeln wollten.

Zu der bevorstehenden Zusammenkunft mit Belgien

care glaubt das „Deure“ bestimmte Angaben machen zu können. Die belgischen Minister beabsichtigen demnach zur Sprache zu bringen:

1. die Voraussetzungen zur Klärung des Ruhrgebietes
 2. die Festsetzung des Anteils der Reparationen für jeden der Verbündeten und
 3. das interalliierte Schuldenproblem.
- Was die Ruhr anlangt, so habe sich in der Haltung der belgischen Regierung ein Umschwung vollzogen. Anlässlich hätte sie zu der französischen Auffassung hingeneigt, daß für den Fall deutscher „Verfehlungen“ im voraus bestimmte interalliierte „Sanktionen“ verabredet werden müßten. Nach einem Meinungsaustausch mit der Londoner Regierung und im Einverständnis mit ihr vertritt das belgische Kabinett nunmehr den Standpunkt, daß die Wirtschaftskontrolle im besetzten Gebiet entsprechend den Empfehlungen der Sachverständigen reiflos aufgehoben werden müsse, daß dagegen die militärischen Organisationen an Ort und Stelle belassen und nach Maßgabe der erfolgten Leistungen zurückgezogen würden.

Stellung der Industrie zum Gutachten.

Vom Reichsverband der deutschen Industrie wird folgende Resolution zum Gutachten der Sachverständigen mitgeteilt: Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie erkennen an, daß das Gutachten des ersten Sachverständigenkomitees eine auf wirtschaftlicher Erkenntnis aufgebaute und geeignete Grundlage zur Lösung des Reparationsproblems darstellt und billigen den Standpunkt der Reichsregierung, auf der Grundlage des Gutachtens zu verhandeln. Sie sehen davon ab, die vielfachen Einzelpunkte aufzuwickeln, die noch der Klärung bedürfen und beschreiben sich darauf, als fundamentale Voraussetzungen für die Annahme und Durchführung des Gutachtens zu bezeichnen:

1. Die Wiederherstellung der vollen administrativen und wirtschaftlichen Souveränität des Deutschen Reiches in den besetzten Teilen Deutschlands,
2. daß die Ausführung des Gutachtens in demselben Geiste erfolgt der die Gutachter bei der Abfassung befehle hat, insbesondere insoweit, als es sich um den unentgeltlichen Schatz der deutschen Währung bei den sogenannten Transfers aus dem Reparationsfonds an das Ausland handelt.

Fransosenterror

in der Pfalz.

Der Tagelöhner Karl Hornung aus Lauterecken wurde im Januar wegen Verhinderung der Separatisten von der Besatzung zu drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 200 Goldmark verurteilt, sein Vater, Arbeiter Jakob Hornung, der am 15. März wegen des gleichen „Verbrechens“ zu 10 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, hatte sich der Bestrafung durch die Flucht ins rechtsrheinische Gebiet entzogen. Als der Sohn jetzt nach Verbüßung seiner Strafe ins Elternhaus zurückkehrte, traf er zwei französische Gendarmen an, die von seiner Mutter die sofortige Bezahlung der 1000 Mark Geldstrafe verlangten. Da dem Verlangen nicht stattgegeben werden konnte, wollten die Gendarmen Frau Hornung mit Gewalt als Geisel fortzuschleppen unter der Drohung, sie werde so lange in Haft gehalten, bis der Betrag bezahlt sei. Nur auf Bitten des Sohnes, der die Summe herbeizuschaffen versprach, wurde Frau Hornung eine Frist bis zum 25. April gegeben unter Androhung der Verhaftung, falls der Betrag bis dahin nicht bereit läge.

Verhaftung des Ministers Rönneburg.

Der braunschweigische Staatsminister Rönneburg, der in seiner Eigenschaft als Spitzenkandidat der Demokratischen Partei für den Wahlkreis Westfalen-Nord in einer demokratischen Wahlversammlung in Rodlinghausen sprechen wollte, wurde von französischen Kriminalbeamten verhaftet und im Auto nach Gelsenkirchen gebracht. Auf Grund von Vorstellungen des stellvertretenden Oberbürgermeisters von Rodlinghausen bei dem französischen Stadtkommandanten dabeilist erfolgte noch am gleichen Abend seine Freilassung, so daß er mit einiger Verspätung in Rodlinghausen eintraf und seine Wahlrede halten konnte. Bis der Versammlungsleiter mittelste, war die Verhaftung erfolgt, weil die französische Kriminalpolizei in Gelsenkirchen angenommen hatte, es handle sich um einen Reichsminister. (?)

Englischer Einpruch gegen ein französisch-rumänisches Bündnis!

Das „Germoy de la Matinée“, eine Pariser Zeitung, behauptet (sic) mit den üblichen verkommenen Wendungen über den bevorstehenden Abschluss eines französisch-rumänischen Bündnisses. Das Blatt behauptet, die englische Regierung habe gegen den geplanten Vertrag Einpruch erhoben. Es sei ein energischer Druck auf Adolp...

Keine Sorge vor neuer Inflation! Dr. Schaht über die Rentenmark.

Im finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates legte ich gefasste Äußerungen, daß die Rentenmark nur noch 80 Wfg. wert sei. Haben zu den verschiedensten Bemerkungen und Deutungen in der Presse geführt, die weite Kreise mit Unruhe und Sorge über einen Währungsverfall erfüllen. Um über diese vielfach aus dem Zusammenhang gerissenen Bemerkungen Klarheit zu schaffen und ihre völlige Bedeutungslosigkeit darzulegen, hat Reichsbankpräsident Dr. Schaht am 28. April an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank, Staatsminister Dr. Senze, folgendes Schreiben gerichtet, das in seinem wesentlichen Teile hiermit veröffentlicht wird:

Ich beehre mich, im Anschluß an unsere telephonische Unterhaltung, folgendes mitzuteilen: Am 10. April war in einer gemeinsamen Beratung des finanz- und wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates von einem Mitglied dieser Körperschaft die Äußerung getan worden, daß die Rentenmark nur noch 80 Pfennig wert sei. Um einer Mißdeutung dieser Bemerkung entgegenzutreten, nahm ich Gelegenheit, bei der Fortsetzung der Ausschussbesprechung am 11. April auszuführen, daß in der ganzen Welt der Wert des Goldes, gemessen am Preisniveau der hauptsächlichsten Waren, gegenüber dem Friedensstande um durchschnittlich etwa 40 Prozent gesunken ist. Bedauerlicherweise wurden auch diese Ausführungen, in bewußter oder unbewußter Verkennung ihrer tatsächlichen Bedeutung, benutzt, um die Sache so hinzustellen, als wolle ich damit die Unterwertigkeit der Rentenmark gegenüber der Goldmark feststellen. Davon kann selbstverständlich nicht die Rede sein, wie jedem einsichtigen Hörer meiner Worte ohne weiteres klar sein mußte. In meiner Sitzung handelte es sich um die einfache Feststellung der allgemeinen Erhöhung des Preisstandes, die der größte Teil aller Waren gegenüber der Vorkriegszeit auf dem Weltmarkte erfahren hat, und die sich naturgemäß in der geringeren Kaufkraft des Geldes und damit auch der auf Gold lautenden Währungseinheiten ausdrückt. Da die Rentenmark grundsätzlich der Goldmark gleichgestellt ist, so nimmt sie selbstverständlich an diesem Vorgange teil, dem auch die hochwertigen Zahlungsmittel, wie der nordamerikanische Dollar und die schwedische Krone, unterworfen sind. Gegenüber den mehrfach herobortretenen Versuchen gewissenloser Geschäftsleute, diese Tatsache zur Diskreditierung speziell der Rentenmark zu benutzen, sowie zur Mäßigtstellung aller abwickelnden publizistischen Darstellungen erkläre ich ausdrücklich, unter Hinweis auf meine Dresden...

Die Rentenmark nach wie vor als vollwertiges inländisches Zahlungsmittel

anzusehen ist und die Reichsbank, wie die neuerdings von ihr getroffenen kreditpolitischen Maßnahmen und deren Wirkungen auf die Devisenkurse beweisen, nicht nur den ersten Willen hat, die Stabilität der Rentenmark sowohl wie der Papiermark unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, sondern auch über wirksame Mittel verfügt, diese Wäslcht durchzusetzen.

Zu Helfferichs Tod.

Trauerfeier in Wellington.

Frau Helfferich ist, von Straßa kommend, in Wellington eingetroffen. Sie hat die Leiche ihres Gemahls wiedererkannt. Gestern fand eine von der Gemeindegemeinschaft von Wellington veranstaltete Trauerfeier für Helfferich statt. Die sterbliche Hülle wird provisorisch nach Zürich gebracht werden. Vertreter der Stadt Wellington werden die Leiche begleiten. Die Leberreste der bis jetzt noch nicht identifizierten Leichen werden ebenfalls nach Zürich gebracht und sollen dort aufgebahrt werden. Der Zustand des schwerverletzten Dr. Hoffmann aus Berlin, der im Antoniospital in Wellington behandelt wird, hat sich gebessert.

Frankische Geschäftsleute.

Die Pariser Presse stellt Dr. Helfferich als den größten Feind Frankreichs und der Entente dar. Er sei als reiner Nationalist und Bekämpfer des Pazifismus ein Gegner der Entwaffnung Deutschlands gewesen. Die „Liberté“, die von der falschen Annahme ausgeht, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schaht sich ebenfalls unter den Toten von Wellington befindet, erblickt darin ein verhängnisvolles Zusammenreffen eines Umstandes, daß seit dem Waffenstillstand die führenden Männer Deutschlands ein trauriges Ende nehmen. Das Blatt führt die Namen Erzberger, Rathenau, Helfferich, Dr. Schaht und Stinnes an, welche letzterer nach Ansicht dieser Zeitung infolge der durch die Frankenhäufte erlittenen Verluste Selbstmord (1) begangen habe. Das...

Blatt bezeichnet diese Versuche als eine „Strafe der Himmels für die schuldbeladene deutsche Nation“.

Zuchthäuser als Wahlredner.

Der Zweigverein einer politischen Organisation hat an den Leiter der Braunschweigischen Landesstrafanstalt in Wolfenbüttel, Oberrichter Dr. Weiß, die Anfrage gerichtet, ob es wahr ist, daß ein Strafgefangener namens Gebrle, der wegen Dynamitattentates seine Strafe verbüßt, aus dem Zuchthaus beurlaubt wurde, um für die kommunistische Partei im Lande Braunschweig herumzuziehen und Vorträge zu halten. Der Strafgefangene sei in Versammlungsdiskussionen politischer Parteien in verschiedenen Orten des Landes Braunschweig aufgetreten. Weiter wird Auskunft darüber verlangt, wieviel und welche Strafgefangene zur Teilnahme an der Wahlkandidatur aus dem Zuchthaus entlassen worden sind. Diese Anfrage hat naturgemäß bestigtes Aufsehen erregt, da nach den Erziehungsmethoden in der Landesstrafanstalt Beurlaubungen von Strafgefangenen alljährliche Erscheinungen geworden sind. Unter den Beurlaubten befindet sich auch der Sohn des Schneiders Merges, des ehemaligen Revolutionspräsidenten von Braunschweig, der wegen seiner Teilnahme an den Braunschweiger Dynamitattentaten zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden ist. Auch die Walschrau Fohshauer, die einst als Braunschweigische Kultusministerin von sich reden machte, hat ihre Strafe nicht verbüßt. Bei derartigen „Beurlaubungen“ wird natürlich die öffentliche Sicherheit stark gefährdet.

Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Külz spricht Montag, 28. April im Engelsaale in Aue über Deutschlands Befreiung. Niemand veräume den Vortrag. Der Besuch lohnt. Deutsche Demokr. Partei.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. W.B. meldet: Im Anschluß an die Verhandlungen im Erwerbslosenausschuss des Verwaltungsrates des Reichsausschusses für Arbeitsvermittlung und an die Verhandlungen der gewerkschaftlichen Spitzenverbände in der Reichstagskammer am 19. April, über die seinerzeit berichtet worden ist, hat das Reichskabinett in seiner Sitzung vom 24. April eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um durchschnittlich 20 v. H. mit Wirkung ab 1. Mai beschlossen.

Reine Rentenmarktreiberei für die Wicuumverträge. Die „Times“ läßt sich berichten, die Verlängerung der Wicuumverträge auf zwei Monate sei mit Hilfe von Rentenmarktreiberei ermöglicht worden. Diese Weibung ist vollkommen unzutreffend. Die Reichsregierung hat stets daran festgehalten, daß sie keine Mittel für die Finanzierung der Wicuumverträge beschaffen kann. In Uebereinstimmung damit sind weder von ihr, noch irgend einer anderen Seite Rentenmarktreiberei für diese Verträge kästig gemacht worden.

Italienische Gewerkschaften gehen zum Faschismus über. Die Spaltung im italienischen Sozialismus hat zum Uebertritt von 31 italienischen Gewerkschaften, besonders in Süditalien, zum nationalen Faschismus geführt. Auch in der oberitalienischen Arbeiterbewegung vollzieht sich unaufhaltsam die Annäherung der Gewerkschaften an die nationale Bewegung.

Um das europäische Gleichgewicht der Wirtschaft.

Von Dr. Reichert.

Herr Dr. Reichert, der Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Berlin setzt in dem folgenden Aussaße die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa der Unmöglichkeit, sie zu erreichen, gegenüber, wenn Deutschland die in dem Sachverständigenbericht vorgeschlagenen ungeheuren Lasten tragen soll.

Der Grundgedanke der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts hat lange Zeit die Weltpolitik geleitet. Dabei hat man übersehen, daß auch die Erhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts Europas notwendig ist, wenn die Welt ihr Ziel erreichen soll. Wann werden wohl die Leiter der Geschichte der führenden Mächte darnach handeln? In Versailles ist es sicherlich nicht geschehen. Wenn man dort die Wunden der Weltkrieg geschlagen hatte, wieder heilen lassen wollte, durfte man nicht mit der Amputation und Herabsetzung der mitteleuropäischen Wirtschaftskörper Deutschlands und Ostereichs beginnen. Selbst ein riesenreich, wie Rußland würde wiederaufbaumunfähig bleiben, wenn es neben an seiner westlichen, östlichen und südlichen Verlüpfer liegenden Kraftquellen keine innige Verbindung fände. Viel mehr muß ein Sechsigmillionenvolk leiden, das nicht als Rußland auf Industrie und nicht so sehr auf Landwirtschaft eingestellt ist, wenn es in Weh oder Hunger an der Wiederaufbau verloren hat! Das ist nicht eine vorübergehende, sondern eine dauernde Schwächung des Volkseinkommens und der Arbeitsfähigkeit Deutschlands. Diesem Preisbeitrag auf deutscher Seite steht ein Ueberschuß auf französischer und polnischer Seite gegenüber, mit dem diese Länder noch nicht rentabel zu wirtschaften gelernt haben.

Wie sich zwischen den barometrischen Erscheinungen der Tief- und Hochdruckgebiete nicht immer ein ruhiger Auswärtigkeit und wie es oft zu schweren atmosphärischen Störungen kommt, so treten auch auf dem weiten Feld der Weltwirtschaft mancherlei schwer zu bewingende Kräfte auf. In normalen Zeiten ist es der Wechsel von guter und schlechter Konjunktur. Schon in der Vorkriegszeit haben sich trotz aller reicher Lager organisatorischer Vorbedingungen Mittel Krisen nicht immer vermeiden lassen. Die Erscheinungen, die...

die jedoch der bevorstehende Weltkrieg und der bevorstehende Friedensschluß herauszufordern haben, sind noch weniger zu überwinden. Die bisher von aus- und inländischen Unternehmern politischen und wirtschaftlichen Rettungsversuche sind größtenteils gescheitert.

Die aus revolutionären Strömungen hervorgegangenen Diktaturversuche der Sozialisierung waren untaugliche Mittel, denn sie veranlassen das Wesen unserer Wirtschaft und setzen immer am unrichtigen Punkte ein. Unser Wohl und Wehe hängt heute weniger von einer im Konsumenteninteresse geleiteten Verteilung der wirtschaftlichen Güter ab, als vielmehr von der Förderung der Produktion, von der Behebung des Arbeitsmarktes sowie von der Erzeugung unseres Volkseinkommens und unseres Volkseinkommens. Deshalb hat der Satz Geltung: Eine gut geführte Produktionspolitik ist zugleich die beste Sozialpolitik. Das ist die innerpolitische Seite der wirtschaftlichen Bilanzierung eines Landes.

Notwendige Voraussetzungen einer solchen Wirtschaftspolitik sind Sicherheit und Freiheit. Dieses Problem ist vielleicht innerpolitisch auf dem Weg zur Lösung, nachdem die seßlerische Zwangswirtschaft fast ganz beseitigt und der seßlerische Währungsplan, nach gewissen Änderungen, von der Inflation zur Marktstabilisierung geführt hat. Freilich bleibt hier noch viel zu tun übrig. Die Frage hat aber auch eine nicht zu unterschätzende außenpolitische Seite. Außenpolitisch gehen wir weder Sicherheit noch Freiheit. Zunächst ist es die handelspolitische Benachteiligung durch die Versäler Vertragsmäßigkeit und einzelne Neutrale die unserem Ueberschuß den Auslandsabfah verlagert. Dingu kamen die vertragmäßige Behebung der westlichen Reichsgebiete und die vertragswidrige Okkupation und Sperrung des Ostgebietes, die uns der Arbeits-, Produktions-, Export- und verkehrswirtschaftlichen Freiheit berauben. Das ist mehr, als ein Wirtschaftsvolk ertragen kann.

Die Welt hat die Not und den Hunger gesehen, die Deutschland heimgesucht haben, seitdem es durch die Versailleser Politik aus den Weisen seiner Wirtschaftarbeit im Aus- und Inland herausgeworfen worden ist.

Und dazu sollen jetzt nach den Pariser Expertenplänen neue Lasten und Belastungen treten, Reparationen und Kontrollen? Was von der Entente auch uns zugebracht ist, wird der Welt verkannt werden unter dem Schlagwort: „Die Gerechtigkeit und Menschlichkeit gebietet es“. Leibniz denkt dabei auf der Gegenseite nur selten einer daran, daß die Bevölkerung Deutschlands Anspruch auf gerechte und menschliche Behandlung hat und daß ein großes Volk ein Recht auf freies Leben hat.

Können Not und Hunger beseitigt werden, wenn die neue Reparationspolitik von Paris aus den Folgen des Versailleser Diktats nicht gelernt hat? Wie soll die Kaufkraft und die Wirtschaftskraft unseres Volkes wieder hergestellt werden, wenn neue Lasten statt Erleichterungen kommen? Kommen wir so zur Wiedergewinnung des wirtschaftlichen Gleichgewichts im Innern und nach Außen? Wird unsere Währung dann im Lot bleiben können? Ist es noch immer unerkannt, was die bisherigen riesigen Kapital-, Boden-, Rohstoff- und Arbeitsverluste für Deutschland bedeuten? Ist es die richtige Politik, die einseitige handelspolitische Benachteiligung gegenüber Deutschland und seiner Wirtschaft fortzuführen?

Au dem Grundgedanke der Menschlichkeit: „Leben und leben lassen“, der auch ein Grundgedanke internationaler Wirtschaftsbedeutung ist, scheint man sich in der Welt noch nicht durchgerungen zu haben. Unsere Gegner suchen die wirtschaftliche Gefährdung, die „Sicherheit und Freiheit“ nur für sich allein. Da bleibt nicht viel Raum für die deutschen Lebensinteressen, keine Möglichkeit gleichberechtigter Vertretung im Aus- und Inland keine Aussicht für deutschen Wettbewerb.

Wird man Deutschland von der Wirtschaft der Welt weiterhin abschließen, so werden wir doch nicht alle die Leidtragenden sein. Die Ententeländer schreiben sich ins eigene Fleisch, wenn wir keine Sicherheit und Freiheit für unsere Wirtschaft und für unsern Verkehr erhalten. Wenn Frankreichs Konkurrenzfähigkeit durch große und unentgeltliche Rohstoffreparationslieferungen erneut gestärkt wird, dann ernimmt man sich erneut vom wirtschaftlichen Gleichgewicht Europas.

Das Neueste vom Auslandeutschtum.

Kennzeichnend für das Vorgehen Ostens gegen die in melleländischen Deutschen sind drei Tatsachen: Auflösung des Autonomieverbandes, Auflösung der Landwirtschaftskammer, Einsetzung eines Ostens als Reichskommissar.

Bei den Wahlen zum dänischen Reichstag wurde in Nordschleswig der deutsche Kandidat Pastor Schmidt-Wodder wiedergewählt, obwohl die deutschen Sozialdemokraten die Parole für den dänischen Sozialisten Nielsen ausgegeben hatten.

Bei den Wahlen zur italienischen Kammer erlangen die Deutschen Südtirols zwei Mandate; gewählt wurde Dr. Tinsl und Dr. Freiherr von Sternbach.

Der neue rumänische Volkskongressentwurf bedeutet eine bewußte Kampfanlage gegen die Winderfekten, da er die Errichtung von Winderfektensulen und die Verteilung des Unterlichts in den Winderfektensulen des Wikes d. J. der Wikes des Unterlichtsministers überläßt.

Die Immunität des Führers der Deutschen im polnischen Parlament, des Wdg. Kaumann, wurde vom Parlament mit 151 gegen 139 Stimmen aufgehoben, obwohl die gegen ihn erhobenen Anklagen lediglich politischen Motiven entsprungen und unzulässig sind.

Die Deutschen in Cincinnati bezingen unter Übersetzung großer Beteiligung ein Gebotnis zu Ehren des neuen amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson und verbunden damit eine Begrüßungsfeier für die neu eingewanderten Deutschen.


Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann, Druck u. Verl. „Neue Zeit“ u. Verlagsanstalt, n. u. n.

Der Feind steht draußen.

1. Die D. V. P. führt deshalb einen rein **sachlichen** Wahlkampf, lehnt alle Hysterien und Geschäftigkeiten ab und unternimmt nichts, was der notwendigen nationalen Einigkeit Schaden könnte.
2. Im vorigen Sommer standen wir infolge der Verzweiflung kurz vor einer **neuen Revolution**. Diese hätte uns den **Vollstetismus** im unbefestigten Gebiet und den Verlust der **besetzten Gebiete** gebracht. **Stresemann** trat damals mutig in die Bresche, das war unsere Rettung. Dabei war uns die Mitwirkung der Sozialdemokratie nur von Nutzen, sie trug mit an der Verantwortung und bewahrte die Massen vor dem Kommunismus. Als sie versagte, mußte sie ausscheiden.
3. Die größte Tat der Regierung war die Schaffung der **Rentenmark** (Helfferich wollte die Roggenmark). Zur Erhaltung der **Währung** war notwendig der **Stillstand der Notenpresse**. Hierfür war die Voraussetzung höchste **Sparfamkeit**, scharfe **Erfassung der Steuern**, **Abbau** des aussichtslos gewordenen passiven Widerstandes.
4. **Der Beamtenabbau** war notwendig infolge der großen Vermehrung der Behörden in den Jahren sozialistischer Wirtschaft. **Gefordert** haben ihn am lautesten die **Deutschnationalen**, die auch gar nicht daran denken, ihn aufzuheben, falls sie an die Macht kämen. **Wir fordern:** Revision der Verordnung, Vermeidung von Härten, Personal- nicht Beamtenabbau. Ferner Aufbesserung der **Beamtengehälter**, die heute infolge der Finanzlage total ungenügend sind, aber so nicht bleiben dürfen. Die deutsche Volkspartei war führend in allen Beamtenfragen.
5. Unter der Regierung **Stresemann** hat der Sozialismus seine stärksten Positionen opfern müssen: Aufhebung des schematischen **Wahlstundentages**, Vorgehen gegen Sachsen und Thüringen, neue Währung, Ende der Zwangswirtschaft. — Ferner gestattete die „sozialistisch versuchte Regierung Stresemann“ dem **Kronprinzen** die Rückkehr in die Heimat. Sind das keine Taten?
6. **Stresemann** war der erste verantwortliche Minister, der offen Protest gegen die **Schuldfrage** erhob.
7. Vorkämpfer für das Recht der **Sparer und Hypothekengläubiger** ist Abgeordneter Düringer (D. V. P.). Er hat den Antrag gestellt, die Aufwertung bis zu 40 Prozent zu bemessen. Bewährte Vertreterin der **Kleinrentner** ist Frau Abgeordnete Dr. May (D. V. P.), beide stehen auf der Reichsliste. **Alle** Stimmen, die für die D. V. P. in West und Ost, in Süd und Nord abgegeben sind, kommen also der Wahl dieser beiden bewährten Vertreter des Mittelstandes zugute.
8. Der geistige und gewerbliche **Mittelstand** ist das Rückgrat des Volkes, sie dürfen nicht untergehen. Sie fordern durch die D. V. P. Schutz ihres Eigentums, ihrer Rechte und Unternehmungen, steuerliche Gerechtigkeit, Kampf gegen Sozialisierung und Kommunalisierung, Erhaltung der heimischen Landwirtschaft. In seinem eigenen Interesse muß der Mittelstand alle Versuche der **Zersplitterung** durch Gruppen oder Parteien **ablehnen**.
9. Die D. V. P. ist die Partei des sozialen Ausgleichs und der **Volksgemeinschaft**. Führende Köpfe der nationalen Angestellten und Arbeiterbewegung sind ihre Kandidaten zum Reichstag (z. B. Thiel, Streiter). Der Wiederaufbau Deutschlands muß Hand in Hand mit **allen** Schichten erfolgen. Arbeiter und Unternehmer sind bei uns gleich geachtet. Wir traten stets für **Kriegs- und Sozialrentner** ein und tun es weiter.
10. Deutschlands Aufstieg muß eine **geistige und sittliche Unterlage** haben, das Materielle allein tut's nicht. Daher Pflege der religiösen und kulturellen Güter, Verteidigung des Rechts religiöser Erziehung in Schule und Haus. Hier liegen besondere Aufgaben der **Frauen**, die sich die Deutsche Volkspartei angelegen sein läßt. Die D. V. P. ist eine **christliche** und **völkische** Partei im wahren Sinne des Wortes.

Schlußfolgerung.

- I. **Gegen jede neue Inflation.** Ordnung im Innern, die auch dem Ausland gegenüber Achtung und Kredit verschafft. Lieber opfern als neuen Paptergeldschwindel.
- II. **Bereitschaft für die bedrückten Volksgenossen an Rhein und Ruhr** jedes nur mögliche Opfer zu bringen: „das Lösegeld für deutsche Freiheit“.
- III. Dafür alle Stimmen der

 **Deutschen Volkspartei!**

Wählt Liste 4

Brüninghaus, Findeisen, Bach, Wopp.

Wahlaufreuf

der Deutschnationalen Volkspartei.

„Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!“

Diese Forderung steht am Anfang und Ende aller deutschnationalen Politik. Frei von äußerer Fremdherrschaft; frei von Marxismus, der uns Frieden, Freiheit und Brot verspricht, aber Unfrieden, Anechtung und Not gebracht hat; frei von dem mit dem Marxismus allzeit verbündeten Judentum!

Derum wollen wir:
Zerreißen des Lügengewebes von deutscher Kriegsschuld!
Los von dem Diktat von Versailles!

Abweisung aller Versuche, zu den alten Ketten neues zu schmieden, keine Scheinfreiheit um den Preis unerträglicher Opfer, Wahrung der deutschen Ehre und Würde, eine Politik entschlossenen nationalen Willens!

Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit, Opferwillie und Sucht, Treue um Treue den bedrängten Volksgenossen in Ost und West! Rein Fuß breit der uns entziffenen deutschen Erde darf jemals preisgegeben werden!

Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze! Das Ziel des deutschen Selbstbestimmungsrechtes ist für uns: **Von der Donau bis zum Belt ein Volk, ein Reich, ein Kaiser!**

Zurück zu den Grundlagen der deutschen Verfassung, wie sie Bismarck einst von Preußen aus schuf: Dem Reich, was des Reiches ist, aber Eigenleitung und Eigenverantwortung für Länder und Gemeinden.

Fort mit der Alleinherrschaft des Parlaments.
Für den alten Heer und seinen Führern. Stolz auf die deutsche Vergangenheit, lassen wir nicht von ihrem Wahrzeichen:

Der Fahne Schwarz-weiß-rot!

Staat und Volk seien erfüllt von christlichem Geist. Wir fordern das christliche Schulgesetz, das im alten Reichstage begraben liegt, weil manche bürgerliche Partei lieber das Schulgesetz opferte, als das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie.

Kampf gegen die Herrschaft und den gesegenden Geist des Judentums auf allen Gebieten.
Deutschnational sein heißt deutschvölkisch sein.

Schutz dem durch Helferrichts Tat geschaffenen ehrlichen Gelde; Schutz den durch unehrliches Geld und ungerechte Befehle Geschädigten und Verarmten, insbesondere den Kleinen Sparern.

Statt der bisherigen Mißwirtschaft strengste Sparsamkeit; Einfachheit und Klarheit im Steuerwesen, wie in der ganzen Gesetzgebung. Das Eigentum bleibt die Voraussetzung jedes wirtschaftlichen Fortschritts.

Schutz dem verständenden Mittelstande und seinen freien Berufen; Schutz den schaffenden Ständen, Handwerk, Industrie und Handel.

Schutz der deutschen Landwirtschaft, der wichtigsten Grundlage von Volk und Staat. Durchgreifende, ungeäumte Hilfsmahnahmen gegen die Kredit-, Preis- und Steuererfresser, die sie in ihren Wurzeln bedroht.

Schutz den Berufsbeamten, deren Stellung und Lebenshaltung zu sichern ist. Fort mit den Eindringlingen, denen nur die Parteifarbe den Weg zur Beamtenlaufbahn erschloß!

Soziales Empfinden muß uns einen, das tägliche Leben zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beherrschen, alle gesellschaftlichen Vorurteile und jeden Klassengeist überwinden. Der Arbeiter ist vollberechtigtes Mitglied der Gesellschaft. Die Leistung und der Wert der Persönlichkeit müssen im staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Leben entscheiden. Die Fürsorge für die wirtschaftlich schwächeren Volksteile darf nicht verkümmern. Arbeitsrecht, Arbeiterschutz und soziale Versicherung sind einfach und wirksam zu gestalten.

Die Not des Vaterlandes verlangt vermehrte Arbeitsleistung, die durch den friedlichen Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und deren Zusammenwirken in Arbeitsgemeinschaften, gehoben werden muß. Die Erhaltung der Arbeitskraft und Lebensfreudigkeit des Volkes ist jeder Sozialpolitik oberstes Gesetz.

Wer mit uns den auf reines deutsches Volkstum gegründeten, christlichen, sozialen und monarchischen Staat will, ist uns willkommen als Mitkämpfer für die große deutsche Rechte:

Fort mit der Schulblüte und Fremdherrschaft:
Wählt deutschnational!

Deutschland den Deutschen:
Wählt deutschnational!

Für Christentum, sozialen Geist und ehrliche Wirtschaft:
Wählt deutschnational!

Wählt Schwarz-Weiß-Rot! Das ist deutschnational!

Wählt Liste 5: Biener, Dr. Barth, Bösch, Kastenbein.

Unsere sächsischen Reichstags-Kandidaten:

Angeestellte	Arbeiterchaft	Beamte
Handlungsgehilfe Frede, Dresden Verbandsgehilfenführer Kastenbein, Chemnitz Gewerkschaftssekretär Hartmann, Dresden Sozialbeamtin Fr. Hertwig, Leipzig Synodikus Dr. Reichert, Dresden Arbeitersekretär Kochler, Leipzig	Gewerkschaftssekretär Hartmann, Dresden Arbeitersekretär Kochler, Leipzig Sozialbeamtin Fr. Hertwig, Leipzig	Gewerbelehrer Kuding, Chemnitz Amtsgerichtsrat Dr. Barth, Zwickau Oberlehrer-Estr. Berger, Zwickau Studentenrat Fr. Biener, Chemnitz Lehrer Deyer, Freiberg Studentenrat Dr. Bösch, Jittau Univ.-Prof. Dr. Doeglich, Leipzig Ober-Polizeif. Lang, Bautzen Ober-Polizeif. Gentsch, Coblenz Staatsbauhullehrer, Paul, Dresden Studentenrat Dr. Philipp, Borna
Freie Berufe	Frauen	Handwerk und gewerbl. Mittelstand
Kassirer Dostler, Chemnitz Rechtsanwalt Carlo, Leipzig Baumeister Paul, Dresden Rechtsanwalt Dr. Philipp, Dresden	Fr. Bedner, Chemnitz - Fr. Hertwig, Leipzig Frau Sudenfeld-Pölke, Chemnitz Frau Wehwange, Dresden	Obermeister Biener, Chemnitz Rüßmeyer Klaus, Zwickau Kaufmann Kaula, Zwickau Kaufmann Grob, Annaberg Baumeister Paul, Dresden
Landwirtschaft	Handel und Industrie	Vaterländische Verbände
Stubenbesitzer Bösch, Großhennersdorf Landwirt Eger, Riesa Stubenbesitzer Bösch, Chemnitz Landwirt Bösch, Plauen Landwirt Schimpert, Wittweiba Stubenbesitzer Schmidt, Zeitz Stubenbesitzer Walter, Rochlitz	Kaufmann Grob, Annaberg Kaufmann Kaula, Zwickau Direktor Kademacher, Borna Synodikus Dr. Reichert, Dresden Generaldirektor Kochler, Viena	Generalleutnant Hammer, Dresden Generalmajor v. Kasten, Dresden
	Schule und Kultus	
	Lehrer Deyer, Freiberg Studentenrat Fr. Bedner, Chemnitz Studentenrat Dr. Bösch, Jittau Univ.-Prof. Dr. Doeglich, Leipzig Studentenrat Dr. Philipp, Borna	

Wählt die deutschnationale Volkspartei!

Don Stadt und Land.

Kau, 26. April.

Wahlprüfung. Die diesjährige Wahlprüfung der Arbeiter- und Bauernvereine von Kau und Umgebung fand gestern, den 26. April, statt. Der Prüfung unterzogen sich 7 Prüflinge. Von allen wurde die Prüfung praktisch und theoretisch gut bestanden. Die Losprüfung erfolgte in der bewährten Weise. Unter dem Vorsitz beherzigungswertes Wortes, welche Herr Stadtrat Hegler an die jungen Gesellen richtete, wurden sie entlassen.

Ein außerordentliches Entgegenkommen zeigt das Gewerksamt in Kau. Nach einem Interat in der heutigen Nummer, worauf wir besonders hinweisen möchten, erhält jeder Gewerksnehmer seine Gasapparate im Laufe der nächsten Zeit kostenlos nachgeschickt und in Ordnung gebracht. Nach unseren Erfahrungen hofft das Gewerksamt damit die Freude am Gasverbrauch zu heben, um weit mehr Gas zu produzieren als bisher, damit sich der Gaspreis recht bald noch weiter verbilligen läßt. Die werksmäßige Bevölkerung, die für die Folge immer mehr auf die Gasverwendung angewiesen sein wird, dürften diese Maßnahme des Gewerksamts mit Freude begrüßen.

Das Gewerksamtamt Kau hat, wie aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung zu ersehen ist, besondere öffentliche Sprechstunden eingerichtet, die an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat stattfinden. Falls auf den Mittwoch ein Feiertag fällt, werden die Sprechstunden am Tage vorher abgehalten. Nur an den genannten Tagen können Arbeiter und Arbeitnehmer damit rechnen, die Beamten im Amt anzutreffen.

Jugendverkehr am 1. Mai. Da der 1. Mai in Sachsen gesetzlicher Feiertag ist, wird an diesem Tage im Bereiche der Reichsbahnverwaltung Dresden der Personenjugendverkehr wie an Sonntagen durchgeführt.

Aus dem Parteilieben.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

Im Saale des Bürgergartens fand gestern Abend eine gut besuchte Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei statt, bei der Admiral a. D. Brünninghaus die Wahlrede hielt. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß die Kritik in politischen Dingen sicher etwas Gutes sei, daß sie aber auf keinen Fall ausarten dürfe in persönliche Geheißigkeiten. Dann ging er über zu der schier unheimlichen Zersplitterung der deutschen Parteien die im Auslande nur Achselzucken erregen muß. Diese kleinen Parteien und Parteilichen sind außerdem zur Teillosigkeit verurteilt, da sie keine Fraktion zu bilden imstande sind, denn um eine Fraktion bilden zu können, muß die betreffende Partei nach der Geschäftsordnung des Reichstages mindestens 15 Abgeordnete haben.

Die Deutsche Volkspartei hat seinerzeit die Regierung übernommen ohne Rücksicht, ob die Partei dabei bei ihren Wählern gewinnt oder nicht. Sie hat sich lediglich vom Gehirne leiten lassen, daß das Vaterland gerettet werden müsse, das damals vor dem Bürgerkrieg stand. Die finanziellen Verhältnisse waren so schlecht, daß den Ausgaben nur 14 Prozent Einnahmen gegenüberstanden. Sie haben sich bisher so weit gebessert, daß nahezu eine Bilanzierung des Haushalts eingetreten ist. Die Stärkung der Finanzen geschah durch die Rentenmark, die unter dem Kabinett Stresemann eingeführt wurde. Diese selbe Regierung hat die Verantwortung auf sich genommen und die 8. Steuernotverordnung durchgesetzt, die natürlich einer gelegentlichen Revision bedarf.

Über die Finanznot war groß, ließen sich doch die Gemeinden bis 90 Prozent ihrer Ausgaben durch das Reich bezahlen. Gespart werden mußte auch, durch den Beamtenabbau, so hart er an uns für sich war. Abgebaut sind jetzt 800 000 Beamte, wodurch das Reich 4 Milliarden Goldmark jährlich erspart. Der deutschen Volkspartei wird ferner zum Vorwurf gemacht, daß ihr Auftreten dem Auslande gegenüber zu milde sei. Man muß eher Politik treiben, wie sie Bismarck getrieben hat, langsam und vorsichtig, auch vor Kompromissen nicht zurückschrecken. Im übrigen ist Stresemanns Außenpolitik, als er sie den Parteien vorlegte, von ihnen allen auch den Kommunisten anerkannt worden. Auch die große Koalition war ein glücklicher Griff, weil dadurch die Sozialdemokratie mit herangezogen wurde und ein Abbau des schematischen 8-Stundentages besser mit der Sozialdemokratie, als gegen sie geschah.

Nachdem der Redner das fernere auf das Umschwenken der englischen Politik eingegangen war, was nicht zurückzuführen sei auf die Arbeiterregierung, denn der englische Sozialdemokrat denkt englisch und nie international wie in der ganzen Welt nur die deutsche Sozialdemokratie, sondern die durch die Weltlage bedingt sei, sprach der Referent noch von dem Eingreifen der Regierung Stresemann in Mitteldeutschland, wo eben der kommunistische Bürgerkrieg ausbrechen sollte, ein Eingreifen, das sogar von Arbeitern als Wohlthat empfunden worden sei. Auch der „Vorwärts“ habe ausgesprochen, daß damals durch den Ausnahmezustand Sachsen gesetzet worden sei. Trotzdem erhob sich an dieser Stelle lebhafter Widerspruch zahlreicher Anwesenden aus Arbeiterkreisen. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß

die Deutsche Volkspartei einen Weg gegangen sei, der aufwärts geführt habe.

Der erste Debattensatz wies eindringlich auf einen der Hauptgründe hin, die die große Rot Deutschlands herbeiführt haben, nämlich auf den Versailler Vertrag und ging dann über, an der Politik der Sozialdemokratie vernichtende Kritik zu üben. Während der Rede selber regte sich unter den Arbeitern kein Widerspruch, dann aber sprach ein Sozialist, der so etwas wie eine Entgegnung versuchte, sehr selbstbewußt auftrat, es aber im Grunde genommen nicht weiter brachte als zu einigen persönlichen Insulten. Das Schlusswort hatte Admiral Brünninghaus, den reiches Beifall für seine Ausführungen lohnte.

Sachsens Parteien zur Bekanntheitsschule und Elternrecht.

Der Landesverband der Christlichen Elternvereine Sachsens hat folgende Fragen an Sachsens Parteien gestellt: 1. Sind Sie bereit dafür einzutreten, daß das in der Reichsverfassung gewährleistete Elternrecht bei der Ausgestaltung des Schulwesens zur vollen Geltung kommt? 2. Sind Sie bereit, für den Erlass eines Reichsgesetzes zur Ausführung von Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung und für die sofortige Beratung dieses Gesetzes im neuen Reichstag einzutreten? 3. Sind Sie bereit, für die Anerkennung der Eigenart der evangelischen Schule (Bekennerschule) einzutreten, in der die Kinder zu lebendigen Alleibern der deutschen Volksgemeinschaft und des evangelischen Glaubens erzogen werden? 4. Sind Sie bereit, einzutreten für die Sicherung dieser Eigenart der evangelischen Schule? 5. Sind Sie bereit, dafür einzutreten, daß der evangelischen Schule Gleichberechtigung mit den übrigen und volle Entfaltungsfreiheit reichsgesetzlich gewährleistet wird? 6. Sind Sie bereit, einzutreten für reichsgesetzliche Sicherung gegenüber Ausführungsbestimmungen der Länder, die geeignet sind, das Elternrecht zu beeinträchtigen und die evangelische Schule in ihrem Bestand und Charakter zu gefährden? 7. Sind Sie bereit, dafür einzutreten, daß als Rechtslage im Sinne des Artikels 174 der Reichsverfassung, von der die Reichsschulgesetzgebung ausgeht, der Rechtszustand vom 1. Oktober 1918 gilt? — Es haben geantwortet:

Die Deutschnationale Volkspartei (Landesverband): „Ihre an uns mit Ihrem Schreiben vom 26. März 1924 gerichteten 7 Fragen möchten wir zusammenfassend durchaus zustimmend beantworten. Sie können überzeugt sein, daß die Deutschnationale Volkspartei wie bisher in vollster Weise jederzeit für die Wahrung unserer christlichen Elterninteressen und insbesondere für die Wahrung der berechtigten Interessen unserer evangelischen Wähler auch in schärfster Hinsicht unbedingt eintritt.“ — Die Deutsche Volkspartei (Ostschlesien): „... Beziehen wir uns mitzutellen, daß die unserer Partei vorgelegten sieben Fragen zu wichtigen Gegenständen der aktuellen Kulturpolitik von dem drei Spitzenkandidaten unseres Wahlkreises, denen diese Fragen unsererseits vorgelegt worden sind, sämtlich bejahend beantwortet worden sind. Diese Stellungnahme unserer Kandidaten entspricht der Auffassung der Gesamtpartei.“

Die Deutsche Demokratische Partei schreibt, daß im Wahlkreis Ostschlesien als Spitzenkandidat Dr. Kälig aufgestellt sei, der bei den Beratungen in dem Ausschuss, der sich mit dem Reichsschulgesetzentwurf befaßt habe, den Standpunkt vertreten habe, daß entsprechend der Verfassung der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach der Volksschulen bleibt. „Selbstverständlich wird Dr. Kälig bei seinem Eintritt in den Reichstag nach wie vor für die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte der Eltern auf dem Gebiete des Schulwesens und für verfassungsmäßige Ausgestaltung des Religionsunterrichtes eintreten.“ — Deutschnationale und Volksische haben bisher nicht geantwortet.

Die Evangelische Partei und die Christlich-sozialen Volksgemeinschaft haben alle Fragen mit Ja beantwortet. An die USV, NSP. und Kommunisten, deren ablehnende Haltung genugsam bekannt ist, sowie an die erst in letzter Minute aufgetauchten Gruppen sind die obigen Anfragen nicht gestellt worden.

Sport und Spiel

Jugend-Verbands der Fußball-Abteilung des Sportvereins Altmanna. Am Sonnabend über acht Tage, den 8. Mai veranstaltet die Fußball-Abteilung des Sportvereins Altmanna einen Werbeanabend für unsere Jugend im Saale des Bürgergartens. Die musikalische, theatralische, turnerische und gelungene Vortragsfolge wird dem Abend zu einem genussreichen, und vor allem unserer Jugend nur zu empfehlenden Abend werden lassen. Schon jetzt werden alle Eltern und Erzieher darauf aufmerksam gemacht, damit sie selbst, sowie ihre Söhne und Töchter den Abend besuchen. Näheres später.

Die Neuorganisation der sächsischen Staatsforstverwaltung.

Nachdem die Oberforstmeisterstellen eingesetzt sind, werden die Staatsforsten im Anschluß an die für die Tagationsrevise-

onen bestehenden Bezirke in 10 Bezirke eingeteilt, und zwar Dresden, Chemnitz, Borsdorf, Grödenburg, Lützen, Marienberg, Schwarzenberg, Gitsch, Pläsa und Grimma eingeteilt. Die Inspektion wird übertragen in dem Inspektionsbezirk Dresden und Schwarzenberg dem Oberforstmeister Litzmann, Chemnitz und Borsdorf dem Oberforstmeister Schmidt, Pläsa und Grimma dem Oberforstmeister Schiefelbecker, Marienberg und Grödenburg dem Oberforstmeister Wulfsch, Borsdorf und Marienberg dem Oberforstmeister Schuster. Daneben sind folgende Revierveränderungen eingetreten: Es sind vereinigt das Revier Reichenbach mit dem Raxbacher Revier, das Revier Rößdorf mit dem Gunglitzer Revier, das Revier Kugelsdorf mit dem Blauer Revier, das Revier Krogern mit dem Ritzburger Revier, das Revier Sogna mit dem Ritzberger Revier, das Revier Soga mit dem Bockauer Revier. Das Revier Bödenberg ist unter die Reviere Wendischschandorf, Frauenstein und Grödenburg aufgeteilt worden. Es führen künftig die Forstinspektionsstellen die Bezeichnung „Forstinspektionsamt“, die Forstrevierverwaltungen die Bezeichnung „Forstämter“, die Forstrentämter die Bezeichnung „Forstämter“.

Reichstages. Die Reichstagsdebatte für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 28. April auf das 1,13-fache der Vorkriegszeit, gegenüber der Vorwoche ist demnach eine Steigerung um 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Landtagsanfrage wegen der Vorgänge in Schland. Der deutschnationale Abgeordnete Grellmann hat mit Unterstützung seiner Fraktion folgende Anfrage im Landtag eingebracht: „Am 1. Osterfeiertag fand in Schland an der Spitze ein kommunistischer Jugendtag statt. Dabei kam es zu wilden Ausschreitungen. Das den Gottesdienst verlassende Publikum sah sich rohen Verhaftungen ausgesetzt. Rüge und Friedhof wurden zum Schauplatz grober Exzesse. Personen, die sich bemühten, Ordnung zu schaffen und Gewalttätigkeit sowie Sachbeschädigungen zu verhindern, wurden schwer mißhandelt. Obwohl die Abhaltung des kommunistischen Jugendtages öffentlich bekannt war und erfahrungsgemäß bei diesen Veranstaltungen mit Gewalttätigkeiten zu rechnen ist, war polizeilicher Schutz nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Billigt die Regierung die schweren Ausschreitungen? Ist sie bereit, in Zukunft bei derartigen Veranstaltungen für ausreichenden Schutz zu sorgen?“

Gegen die Feiertage am 1. Mai und 9. November. Von bürgerlicher Seite sind in letzter Zeit mehrfach Eingaben an die Reichsregierung wie auch an die sächsische Regierung eingereicht worden, die zum Ziele haben, den 1. Mai und den 9. November als sächsische Landesfeiertage auszuheben. Die sächsische Regierung hat jetzt hierzu erklärt, daß über diese Aufhebung nur der Landtag beschließen könne, der erst am 6. Mai wieder zusammentritt. Wie verhalten sich diese Angelegenheit noch vor den Sommerferien im Landtag behandelt werden.

Handelskammerbeschlüsse für die Befreiung von der Zahlung der Ausreisegelder. Mit der Verordnung über Ausreisegelder vom 8. und den Durchführungsbestimmungen vom 9. April dieses Jahres bezieht die Reichsregierung, den nicht unbedingt notwendigen Reiseverkehr Deutscher in das Ausland nach Möglichkeit einzubüchsen, den Devisenmarkt von Anschaffungen für unproduktive Zwecke zu entlasten und einer Gefährdung der deutschen Währung vorzubeugen. Denn die Reisenden bringen größere Mengen von Rentenmark ins Ausland und wechseln sie dort, wie vielfach beobachtet worden ist, zu außerordentlich niedrigem Kurs ein, wodurch der Wert der Rentenmark gedrückt werden muß. Infolgedessen sind die Finanzämter angewiesen worden, den für die Ausreise notwendigen Unbedenklichkeitsvermerk grundsätzlich nur nach gegen Zahlung einer Ausreisegelder in Höhe von 500 Mark zu erteilen. Von der Zahlung der Ausreisegelder sind jedoch die selbständigen Gewerbetreibenden und deren Angestellte befreit, sofern die Handelskammer schriftlich erklärt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt. Die Handelskammer Plauen macht darauf aufmerksam, daß sie solche Bescheinigungen nach den ihr gegebenen Vorschriften nur dann ausstellen kann, wenn nachgewiesen wird, daß die beabsichtigte Reise geschäftlich wirklich notwendig ist. Zu dem Zwecke sind ihr jeweils Unterlagen, wie Korrespondenzen, Aufträge usw., vorzulegen, aus denen einwandfrei ersichtlich ist, daß der Antragsteller, der namhaft gemacht sein muß, aus geschäftlichen Gründen ins Ausland zu reisen beab-

Das Urteil der Hausfrau

lautet: Das Pfeffer & Dillner Kaffee-Essen ist doch der beste Zusatz. Der Kaffee wird mit ihm am besten und trotzdem sparsam dabei, denn es ist am ergiebigsten. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Silberpaket 30 Pl., Dose 40 Pl. in allen Geschäften.

Vereinsbank Aue

e. G. m. b. H.

Aue-Löbnitz-Lugau-Zschorlau

Wir verzinzen Guthaben auf Rentenmark-Sparkonten bei täglicher Verfügung mit 10% p. a. und geben für Kündigungsgelder höhere Sätze unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollarkurses.

Erlidigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Waldbrand. Ein Waldbrand entstand am 19. d. M. in der Park-Schönburgischen Waldung am sogenannten Kassenberg, wodurch ein ziemlich großes Stück 10jähriger Waldbrand vernichtet wurde. Der Brand wurde von mehreren Spaziergängern aus Silberode entdeckt und unter großen Schwierigkeiten gelöscht. Anschließend ist der Brand von einem jungen Burschen angelegt worden, der von den Spaziergängern am Laorte betroffen wurde, aber rechtzeitig die Flucht ergriff.

Todesfall. Tod am Tage der diamantenen Hochzeit. Dem im diesigen Bezirksheim untergebrachten Ehepaar Simon aus Neudorf war es vergönnt, am Gründonnerstag die diamantene Hochzeit zu feiern. Leider war der Jubelbräutigam wenige Tage vorher vom Schlag getroffen worden und nach der Einsegnung des Paars durch den Anstaltsgeistlichen verstarb der Mann.

Wappengrün. Goldene Ehejubiläum. Das letzte Fest des 50jährigen Ehejubiläums beging dieser Tage der Kriegsveteran von 1870/71 Sandner mit seiner Gattin.

Treuen. Ein Wegelagerer treibt sich seit einiger Zeit im Altmanngrün Wald umher und belästigt Frauen und Mädchen in größtenteils Weisheit. Wiederholt haben nach Treuen arbeitende Frauen darüber Aussagen machen können. Am Mittwoch gegen Abend verlor die gefährliche Wenzel eine von Treuen nach Altmanngrün zurückkehrende Geschäftsfrau, die sich ihm widersetzt, mit dem Messer. Da er gegen die resolute sich wehrende Frau nichts ausrichten konnte und auch ein Radfahrer näher kam, verschwand er im Walde. Der Wärfing ist etwa 30 Jahre alt.

Waldbrand. Großfeuer. Gestern gegen 11 Uhr vormittag erfolgte in dem Kohlentee-Destillationsgebäude der Ritzgerwerke Akt.-Ges. in Niederbau bei Weisheit eine furchtbare Explosion, die eine weithin bemerkbare Erschütterung hervorrief und den mittleren Teil der Fabrik in Brand setzte. Kohlschwärze Rauchwolken lagerten über der ganzen Fabrikanlage und Feuerzungen schlugen über das Destillationsgebäude empor. Die Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung, sogar aus Dresden, rückten zur Bekämpfung des Brandes an. Ob und wieviel Menschenleben zu beklagen sind, steht zurzeit noch nicht fest, anscheinend ist aber das Personal in dem Destillationsgebäude ums Leben gekommen. Bisher wurden 2 Verwundete bezogen. Die Fabrik liegt in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnhaltestelle Niederbau.

Die Londoner Werftarbeitervereinigung beschloß, das Angebot der Arbeitgeber anzunehmen und die Forderung einer wöchentlichen Lohnerhöhung um 10 Schilling einem Schiedsgericht zu unterwerfen.

Nach Chicago Tribune reißt Morgan am Sonntag nach London.

Lezte Diagonallinie.

Der Protest der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der Weltbund ist nachteilig nicht zu ändern.
Genf, 25. April. Im BÖVerebundssekretariat traf gestern ein Telegramm der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Magdeburg, und heute ein Telegramm des Präsidiums der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft ein. In beiden Telegrammen wird gegen den Raub der deutschen Kolonien als Bruch der vor dem Völkerbund erstellten Zusicherung protestiert. In den Kreisen des BÖVerebundssekretariats ist man der Ansicht, daß es sich hier um einen Protest gegen den Berliner Vertrag handelt, der an die Signatarmächte zu richten wäre, für den das BÖVerebundssekretariat aber nicht zuständig sei. Es kommt daher nur eine einfache Empfangsbescheinigung in Betracht.

Die Trauerfeier in Wellington.

Wellington, 25. April. Bei der heutigen Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe blieben u. a. der Bürgermeister von Wellington und der deutsche Generalkonsul in Lugano Franken Anwesenden. Der Bürgermeister gedachte besonders Helferichs als eines großen Vaterlandsfreundes, und der deutsche Generalkonsul verließ der tiefen Bewegung und dem allgemeinen Mitgefühl, das seine Landesgrenzen jenseits ausdrückte. Der Sarg Helferichs wurde heute nachmittags nach Paris übergeführt, von wo er nach Mannheim gebracht werden wird. In Mannheim wird voraussichtlich Mittwoch nächster Woche die Beerdigung der Leiche Helferichs stattfinden.

Nähere Tätigkeit der Separatisten.

Berlin, 26. April. Das Tageblatt veröffentlicht eine Reihe separatischer Geheimdokumente, unter anderem auch einen vertraulichen Briefwechsel zwischen den rheinischen und pfälzischen Sonderländern. Aus dem Schriftstück geht hervor, daß der Rheinische Unabhängigkeitsbund und der Pfälzische Volksbund nicht weiter sind als Maskierungen der ehemaligen separatistischen Vereinigungen und Verbände. Ebenso wie in den Rufschaaren des vergangenen Jahres plant man die Errichtung einer sogenannten Wohlfahrtsdirektion, wobei vor Gewaltmitteln nicht zurückgeschreckt wird. Die pfälzischen Sonderländer haben sich unter der Führung eines gewissen Kunz, der in Marseille geboren ist, unter dem Namen Rheinische Arbeiterpartei zusammengeschlossen. Kunz ist in der Woche nach Ostern, wie er selbst in einem in dem Blatt veröffentlichten an die Rheinische Westfälische Unabhängigkeitspartei in Düsseldorf gerichteten Brief angibt, nach Frankreich gefahren, um dort für die Beschaffung der für die Propagierung der separatistischen Partei erforderlichen Geldmittel zu sorgen.

Der Dörfelborfer Rasernhan.

Dörfelborf 25. April. Die Stadtverwaltung Dörfelborfs wurde erneut aufgefordert, mit dem Bau

eines Vertikalisierens sofort zu beginnen, und zwar soll das Gebäude bis zum Herbst fertiggestellt sein. Die Baukosten werden auf 1,6 bis 1,8 Millionen Goldmark geschätzt. Die Stadtverwaltung Dörfelborfs verzögert auf ihrem Standpunkte, daß sie diese Forderung unmöglich erfüllen könne.

Furchtbare Mord.

Berlin, 26. April. Wie erst jetzt bekannt wird, sind in dem Anlieberdorfer Eisenbau in dem ostpreussischen Kreise Kolmar auf dem einsam gelegenen Gehöft des Anliebers Loder dessen vier Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren ermordet worden, als sich Loder mit seiner Frau in einem Nachbarhause befand. Die Verbrecher haben nach der Ermordung der Kinder alles Wertvolle geraubt und sind unerkannt entkommen.

Neues aus aller Welt.

Ausbreitungen im thüringischen Textilarbeiterstreik.
Nachdem die Textilarbeiterbewegung wieder schärfere Formen angenommen hat, sind nunmehr in Weimar Verhandlungen der Landespolizei eingetroffen. Am Donnerstagabend 8 Uhr nach Fabriksschluß der Arbeitstillen kam es in verschiedenen Straßen zu Zusammenrottungen von Streikenden und Beschimpfungen der Landespolizei und der Arbeitstillen. Die Landespolizei mußte daher wiederholt von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Die Erregung wuchs, als aus der Menge der Major der Landespolizei mit einem Ei beworfen wurde. Der Täter konnte festgenommen werden. Nach 12 andere Ruhestörer wurden listiert. Auf dem Markt stimmte eine Menge von etwa 40 Mann die Internationale an. Von dem kommunistischen Landtagsabgeordneten Borchert wurde die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert. Ferner sind die Arbeiter der Bahlmännischen Fabrik, die nicht zum Sächsisch-Thüringischen Webereiverband gehört, und in der noch acht Stunden gearbeitet wurde, wegen Sondifferenzen in den Ausstand getreten.

Joyal - Tabletten
herabregend bewährt bei
Sicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen
Joyal stillt die Schmerzen und schelbet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt.
In allen Apotheken erhältlich.
Best. 04,3 1/2 Acid. acet. salic., 0406 1/2 Chinin, 12,6 1/2 Lit. ad 100 Amyl.

Kenner
kaufen nur das gute
Riebeck-Brikett M. W.
Wer es haben will
F. R. Alexander Matthes,
Kohlenhandlungsgesellschaft m. b. H.,
Plauen - Aue.
Geschäftsführer für Aue:
Fritz Arnold, Wettinerstraße 501.

Zentralheizungen
aller Systeme
Großraumheizungen
Abwärmeverwertungsanlagen
Gebr. Weber, Orlamünde, Sa.

Hansa-Blond-
Leistungswagen
für 3,5 und 4 Co. Hublast preiswert zu verkaufen.
Fritz Schreiber, Zwickau i. Sa.
Breit Hauptstraße 15. Telefon 2155.
Generalvertreter der
Hansa-Blond-Werke W. G., Bremen.

„Elastik“-
Fahrrad-
Lautmanteil
aus Vero-Gummi und leichtem Gewebe gearbeitet, ist sehr unzerstörlich, gewährt dem Reiter einen leichten Lauf und macht durch die Elastizität des Gummis das Einbringen von Schlägen usw. sehr unangenehm.
Lübke, Fahrradfabrik, Aue, Wettinerstr. 26
Gummireifen für Kinderwagen in allen Größen.

Honig
gar. rein in
1/2-Mengen von 1 1/2-9 Pfund
versendet
Größtmöbel Ebersbach i. Sa.
Patentanwaltschaft Sach.

SUNLICHT
Billig
im Verbrauch ist Sunlicht Seife
trotz des höheren Einkaufspreises. Sie gibt im warmen Wasser rasch eine ergiebige Lauge und bewirkt schnelle, gründliche u. dabei mühelose Reinigung. Die Verwendung von Sunlicht Seife bewahrt Sie vor frühzeitigem Ersatz Ihrer Wäsche.

Matthes
Prima
Fettberinge
10 Stück
50 Pf.
von
Fritz Matthes, Zwickau.

3er
Frühjahrskur
Waldesrosen,
Waldesrosen
u. v. m.
kaufen Sie in der
Wettin-Drogerie
Herm. Heimer.

BAUTEN
ARCHITECTEN
M. W. FEISTEN
B. H. K. U. S. T. E. R.
B. H. K. U. S. T. E. R.
B. H. K. U. S. T. E. R.

Sommerprossen
Ein einfaches wunderbares
Mittel tells gern jedem tollent-
los mit. Frau M. Poloni,
Hannover O. 87, Steinstr. 20A.

Kopfhärwasser
in groß. Auswahl
empfehlen preiswert
Stern & G. Jig.
Büch. u. Verlagsanstalt, Aue
Wettinerstr. 40, am Wettinplatz

Johannes W.
Rue L. C., Markt
Große Auswahl u.
Kinderwagen,
Kleppwagen,
Leiterwagen usw.
ordern hier Nr.
1111111111

S
Sämtliche
Druckarbeiten
liefert in künst-
licherischer Aus-
führung die
ADUVA
AUER DRUCK- u. VERLAGS-
GESELLSCHAFT M. B. H.
Buch- druckerei AUE LERZIG. Stein druckerei
Buch- binderei

Geschenkskauf!
Wegen Fabrikneubau und Schaulagerumbau verkaufen wir
besonders preiswert und fertig aufgestellte Musterstücke
120 große und kleine Kamelien.
30 Raminos. Jede auch Setzherbe
26. Höpinger Pfingstgesellschaft, Fabrik für Ofen,
Herde, Heizungen, Grimmischau, Tel. 30.

In Fährden und in Nöten zeigt erst ein Volk sich echt
Drum soll man nie zertreten, sein altes gutes Recht

Umland.

Einigkeit und Recht und Freiheit

Hoffmann von Fallersleben.

Wir suchen den deutschen Volksstaat auf geschichtlicher Grundlage!
Friedrich Naumann.

Wählt deutsch-demokratisch Liste 2

Brodauf — Dr. Demmering — Frau Schreiner — Stöß.

Die bekannte, allerfeinste
irische Nordschleswiger
**Molkerer
Tafel-Butter**
ist wieder laufend lieferbar
in Postpaketen von 5 und
9 Pfund Nachnahme z. bill.
Tagespreis n.
**Heinr. Chr. Jensen,
Husum** (Schlesw.-Holst.)
Damm 20
Butter-Import-Großhandlung
Vernand.



Zur Pflege der Kopfhaut.
Zu haben
in Apotheken u. Drogerien

Alaska Kaffee
ist das mit erteiltem
Sicherheitszeugnis, wir-
kendes Radikal-Ver-
nichtungsmittel gegen
Alaungin
Küchenkäse, Käse,
Schaben, Stubenflöhe,
Kakerlaken, Ameisen,
Russen usw. — In Apo-
theken und Drogerien.
Elska-Neoplarm, A.-G.
Hannover.

Achtung! Gasabnehmer!

Wir stellen fest, daß vielerorts Gasflammen, sowohl Leucht- als Kocherflammen, nicht in Ordnung sind.

Die Gasflamme bedarf einer gewissen Wartung,

nämlich der, daß die Brenner, und insbesondere die Mischkammern beim Bunsenbrenner absolut sauber gehalten werden.

Um die aufgetretenen Mängel zu beseitigen, haben wir uns entschlossen, sämtliche Verbuchungs-Apparate bis auf weiteres

kostenlos

nachzusehen, d. h., wir tragen die Ausgaben für die aufgewandte Arbeitszeit, während evtl. gelieferte Ersatzteile an Gasherden, -Kochern, -Lampen und Badeapparaten zu Lasten des Besitzers der Anlage gehen.

Das Nachsehen der Apparate geschieht systematisch, indem unsere Beauftragten von Haus zu Haus gehen.

Jede Flamme muß einwandfrei brennen und nach der Instandsetzung verschwindet jede Klage über

**mangelhaften Gasdruck,
schlechte Gasqualität,
schlechte Heizwirkung**

und wie sie sonst lauten mögen.

Jede Hausfrau wird alsdann wieder Freude an Ihrem Gasherd usw. haben und feststellen, daß

**Gas der billigste und sauberste,
bequemste und praktischste
Brennstoff der Gegenwart ist.**

Direktion des städt. Gaswerks Aue.

Achtung! Achtung! Bürger!

Rangjährig erfahrener Schmitt übernimmt die Ver-
mittlung sämtlicher Angelegenheiten wie Pachten, Wälder,
Waldkäufe, Schwaben, Wägen usw. unter
3 Jahre schriftlicher Garantie und strenger Geheim-
haltung Erfolg innerhalb 24 Stunden. Bessere Aus-
stattung des Angelegers ist im Interesse der Volkswirt-
schaft unbedingt erforderlich. Bestellungen erbitte sofort
unter Firma Wilhelm Schmitt an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für hiesigen Platz und größeren Umkreis erstklassig. Provisionsvertreter

zur Bearbeitung der Großkundenliste von leistungs-
fähiger Fabrik (hohe Wäldersfabrik) sofort gesucht.

Angebote unter Angabe der bereits vertretenen
Firmen, des Reisegebietes usw., erbiten unter
N. E. 1770 an die Geschäftsstelle dieser Blätter.

Jung. kräftig. Arbeiter

möglichst solchen, der schon im Sägewerk gearbeitet
hat, sucht bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung.

Ernst Wellner, Sägewerk.

Geübte Metall-Drücker

sucht
**E. F. Barthel,
Chemnitz-Alt, Wollenfäherstraße.**

Vertreter = Besuch.

Für das Erzgeb. sucht ich einen gut eingeführten
Vertreter gegen hohe Provision mit Ansäss. Off. Angeb. erb.
**Georg Wiedig, Riesa, Riesa-
Galgendel-Str. 10. Waren in gros.**

Ehrl., saub. Aufwartung

für wöchentlich 2 Vermittlung gesucht.
Frau Vera Körbe, Ernst-Papst-Str. 44.

Mädchen

ehrl. und an sich selbst. Vireiten
gewünscht, für Haushalt und
Hausarbeit für sofort oder
1 Mai gesucht — — —
Gasthof Stelzendorf bei Chemnitz.

Flugblattverteiler

gesucht. Die sich bereits bewährt haben werden wieder
vorzuziehen.
Näheres im Auer Tagesblatt.

Dienerinnen
in kleine Familie für Haus-
arbeit gesucht.
Angebot unter N. E. 1818 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

Schlichtstelle
ab sofort mögl. Zimmer
gesucht. Angeb. u. N. E. 1908
an das Auer Tagesblatt.

Metallbetten,
Stahlmatten, Kinderbetten
bis an Ort und Stelle, 14 U. frei.
Ullmannsbergstr. 10 (1291.)

Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

Bumas
RECHENMASCHINEN
für Addition und Subtraktion
für Multiplikation und Division
und für alle vier Rechnungs-
arten für alle Betriebe, für alle
Geschäfte, für alle Behörden
und für alle Verwendungszwecke
eine besondere Maschine.
VERKAUF:
BUCHHALTUNGS-MASCHINEN-
G. M. B. H.
CHEMNITZ, SCHNABENSTRASSE 12
FERNSPRUCHER:
0001, 0002, 0003

FÜRSTER & BORRIES
ZWICKAU SA.
Buchdruck / Offsetdruck / Steindruck
Buchbinderei / Linienanstalt / Chemigraphie
Stereotypie / Prägeanstalt / Kolendervorlag
in modern eingerichteter
KLISCHÉE-ABTEILUNG
werden Zeichnungen und Aufträge für
Anzeigen und Drucksaßen hergestellt

**Junges, intell.
solides Fräulein**
aus guter Familie wünscht die
Befanntschaft eines hies. Herrn
Euit. Angebot u. N. E. 1790
an das Auer Tagesblatt erbiten.

Wittler oder tätiger
Teilhaber (in)
mit 10.000 Goldmark
zur Erweiterung eines be-
stehenden Fabrikbetriebes im
Erzgebirge pro sofort gesucht.
Angeb. unter N. E. 1788 be-
zogen das Auer Tagesblatt.

**Gelehrter Schult. u.
Stanzbauer**
seit tätig in Ober-Vertrieb für
Schulbedarf als Meister, sucht
ich zu verändern, möglichst
Nähe Aue.
Offizier unter N. E. 1790 an
das Auer Tagesblatt erbiten.

Schützenhaus Niederschlema jeden Sonntag Reunion.

Morgen Sonntag, den 27. April
Feine Ballmusik
 Schützenhaus
 Bürgergarten
 Stadtpark
 Muldental

Ratskeller - Neustädte.
 Sonntag:
Feiner Ball.
 Neue Kaiser Kapelle - Feine Streich- und Blasmusik.
 Starke Besetzung.
 Am recht zahlreichen Besuch bitten Frohe Wäntelberg u. Frau.
 Straße und Keller wie bekannt gut und preiswert.

Carola-Theater Aue
 Wettinerstraße 10

Das Ereignis der Woche!
 Der Film, von dem man sprechen wird!
 Am noch die Sonntag

Mutter, Dein Kind ruft!

Ein Film in einem Vorpiel und 5 Akten nach der Novelle:
 „Das brennende Scheitelmüß.“

In den Hauptrollen:
 Young Sefeloff, der Star der Germania Film Comp., Ernst Dersch,
 Otto Gebühr, Wilhelm Diegelmann und der
 eiführige Peter Sefeloff.

Aufnahmen in Davos während den großen internationalen Sporttagen, auf dem
 Bernia-Gletschern, in Ober-Italien und an der Ostsee.

Im
 Vorprogramm: **„Die Waldspinne“** Drama in
 5 Akten.


Begins der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr - Sonntags 4 Uhr.

Niemanna-Sportplatz
 Wettinerstraße 10

Morgen Sonntag, den 27. April
erktion. Fußballspiel
 D. F. R. Plauen Ia (früher Siga)
 gegen Niemanna I
 Anfang 1/4 Uhr.

Wissenschaftl. Verein zu Aue.
 Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr
Vortrag des Herrn Privatdozenten
Dr. Protscher, Danzig:
Der musikal. Ausdruck d. Persönlichk. Mozarts
 in seinen Werken. (Mit Darbietungen auf dem Flügel)
 Eintritt: Mitglieder 1.- Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk.

Schützenhaus Lößnitz.
 Am Sonntag, den 27. April
extrafeine Ballmusik.
 Um freundlichen Besuch bitten ergebenst **303. Schützen**

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Spezialagentur für
 alle Arten von
 Reise- und
 Frachtfahrten
 nach allen
 Weltteilen
 unter
 Garantie
 der
 schnellsten
 und
 billigsten
 Beförderung

LLOYD
BREMEN

10. April
 10. April
 10. April

Wie wählt die Frau?

freideltlich und kulturbewußt
 darum nicht rechts,
 sozial und national,
 darum nicht links,
 sondern
 die freideltlich, fortschrittliche, soziale,
 nationale
deutsch-demokratische Partei
Liste 2
 Brodant - Dr. Demmering - Frau Schreyer - Stöp

Schirme

 werden täglich
 repariert u.
 überzogen.
 Bezüge von
 3.- Mk. an.
Herm. Jacobi, Aue,
 Schneeberger Straße.

Transmissionen

Hofmann & Sohn,
 Maschinenfabrik,
 Lössnitz-Dittersdorf.
 Fernsprecher Amt Aue 740.

Patent
 u. technisches Büro
Langhammer & Co.
 Chemnitz, Lange Straße 25
 Roter Hirsch. Oegr. 1910.
 Erwirkung u. Verwert. in-
 und ausländ. Schutzrechte.
 Rat u. Auskunft kostenlos.

Erz. Hof Radlumbad
 O.-Schlema
morgen Tanz!
 in den vorderen Räumlichkeiten
 musikalische Unterhaltung.

Tauschermühle bei Aue.
 Sonntag den
 4 Uhr ab: **feiner Ball.**

Erste Klingenthaler Pianofortefabrik
 Rudolf Schöng & Söhne - - Klingenthal i. Sa.
 empfiehlt ihre erstklassigen technisch vorzüglich ausgeführten
Pianos
 in allen Holzarten und modernem Stil, aus nur bestem Material
 hergestellt, hervorragend im Ton, unter weitgehender Garantie zu
 sehr vorteilhaften Preisen. - Auch Teilzahlung gestattet. Besichtig-
 ung ohne Kaufzwang. Katalog gratis, eventuell auf Wunsch auch
 persönlicher Besuch.

August der
Starks
Zigaretten
 liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen
 Tabakfabrikate Götth. Heilbrunn, Schönbühler I. S.
 Fernruf 174.

Diensth. oder Arzt (nur für dring. Fälle) am 27. April
Dr. med. Hofmann.
 Diensthabende Apotheke am 27. April:
Kuntzes Apotheke.

Gasthof Auerhammer.
 Sonntag, den 27. April
extrafeine Ballmusik.
 Freundlichst ladet ein **Guido Hecker.**

Flügel - Pianos - Harmoniums
 beste Fabrikate, wie
 Feurich, Aug. Förster-Löbau, Vogel & Sohn, Schimmel
 empfiehlt
Auer Musikhaus A. Gottbehüt, Aue i. Erzgeb.
 Telefon 612 Wettinerstr. 19
 Stimmen sowie Reparieren fachgemäß.

Montag, den 28. ds. Mts.
 treffen wieder große frische Transporte
dänische, belgische und
Oldenburger Wagenpferde
 ein.
Rob. Thiele, Wüstenbrand
 Telefon 127 Amt Hohenstein.

Öffentliche Impfgegner - Verlammlung
 Mittwoch, den 30. April, abends 1/8 Uhr in der **Beauesel.**
Vortragsthema: Welche furchtbaren Gesundheits-
 schädigungen hat in vielen Fällen die Impfung nach sich
 gezogen und sind wir dennoch verpflichtet, unsere Kinder
 impfen zu lassen?
 Es ist Gewissenspflicht aller Eltern, die 1jährige oder
 12jährige impfwillige Kinder haben, sich diesen aufklärenden
 Vortrag anzuhören.
 Besonders werden die Wähler der Nationalvereine
 dazu eingeladen.
Widemeines deutlicher Impfgegner-Verein
Eintritt frei! **Sty Seipig.**

Gesellschafts-Sonderfahrten
 nach Passau, Wien, ab Passau mit Sonder-
 dämpfer, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee,
 München
 vom 15. Juni bis 22. Juni
 nach: Stettin, Swinemünde, mit Sonderdämpfer
 nach Insel Rügen (Saßnitz), Warnemünde,
 Lübeck, Hamburg und Helgoland
 vom 28. Juli bis 3. August.
 Gesamtpreis je ca. Mk. 110.-
 einschl. Uebernachtung, Mittagessen, Bahn und
 Dampferfahrten, hin- u. zurück, Besichtigungen.
 Gäste und Damen willkommen.
 Prospekte versendet
Sächs. Touristenklub, Sitz Werdau.

Mandolinen - Gitarren - Lauten
 in großer Auswahl.
 Kein Laden,
 aber billige Preise. **F. H. Rath,**
 Am Bahnhofstr. 22.

Wichtig für Briefmarkensammler!
 Wollen Sie Ihre Sammlung vorteilhaft ver-
 größern u. Ihre Doppelten günstig abstoßen,
 so werden Sie Mitglied des Verbandes:
Erzgebirg. Postwertzeichen-Sammler
 Sitz Aue.
 Fordern Sie gegen Einsendung von 50 Pfg. sofort die
 Satzungen an von dem Leiter **G. Riedel, Aue, Postfach.**

**Amtliche Bekanntmachungen.
Aue. Kinderbelästigungen.**

Wir erinnern daran, daß das Laufen mit Rollschuhen und Selbstfahrern auf den erhöhten Fußwegen wegen der sich daraus ergebenden Unzutrefflichkeiten und Verkehrshindernisse nach unserer Bekanntmachung vom 21. Juli 1922 bei einer Strafe bis zu 30 Mark verboten ist.
Aue, den 25. April 1924. Der Rat der Stadt.

Bei dem Gewerbeaufsichtsamt Aue — Amtsgerichtstr. 1 — finden jeden ersten und 3. Mittwoch im Monat in der Zeit von 10 Uhr vor. abends bis 7 Uhr nachmittags Sprechstunden statt.

Sie sind bestimmt, Arbeitgeber und Arbeitnehmern Gelegenheit gegeben, sich in dienstlichen Angelegenheiten Auskunft zu holen.

In der Sprechstunde am 3. Mittwoch im Monat steht auch die Gewerbeaufsichtsbüro zur Auskunft über Fragen des Arbeiterinnen-, Kinder- und Hausarbeiterschutzes zur Verfügung.

Außerhalb dieser Zeit kann die Gewähr für Anwesenheit der Beamten an Amtsstelle nicht gegeben werden.
Gewerbeaufsichtsbüro Aue.

Knabenberufs- (Fortbildungs-) Schule zu Aue.

Letzter Anmeldestermin für das neue Schuljahr: Dienstag, den 29. April 1924 von 8—4 Uhr im Geschäftszimmer (2. Bürgerstraße am Ernst-Geßner-Platz, Knabenberufsschule, der unterzeichneten Schulleitung. Verspätete Anmeldung gilt als strafbares Versäumnis.
Aue, 26. April 1924. Dir. Heidler.

Steins und Bismarcks Feinde.

Als der Frhr. v. Stein 1807 daran ging, durch harte, nächtliche Arbeit den durch feudalen Marasmus zugrunde gerichteten Staat wieder aufzubauen, wurde ihm dieselbe Behandlung zuteil, wie denen, die heute die entsprechende Euphuusarbeit auf sich genommen haben. Für den Herrn von der Marwitz, den Führer der Staatsrebellion, war damals die preussische Reform die „Revolutionierung des Vaterlandes, der Krieg der Weltlosen gegen das Eigentum, des traffen Materialismus gegen die von Gott eingeführte Ordnung“ und Stein war in seinen Augen ein „Unheilbringer, ein Revolutionär, der sich untersting, den bestehenden Staat umzuwerfen und einen neuen herauszubilden“. Ungeheuer war der Jubel in den Kreisen, als Stein das Ruder des Staatsschiffes auf Napoleons Verlangen aus der Hand legen mußte. „Ein unnützer Kopf ist schon zertrümmert, das andere Wattergeschmeiß wird sich in seinem elpene Gift auflösen“ frohlockte der später berühmte gewordene General Dord, der ein naher Bestimmungsgenosse des Herrn von der Marwitz war. In einem

Briefe an die Gräfin Brühl bezeichnete Stein seine Gegner „als einen Haufen Verräter, aber dünnter Schreier, welche die durch die Notwendigkeit gebotenen Opfer nicht tragen wollten, sondern jedes Mittel ergreifen, um sich den Lasten zu entziehen und sie auf die Schultern ihrer Mitbürger zu wälzen“. In einer Eingabe der Stände aus den märkischen Kreisen Debus, Strickow und Beestow, die den Unwillen des Adels über die eingeleiteten Reformen zum Ausdruck brachte, heißt es, er wolle „aus unserem alten, ehrlichen brandenburgischen Preußen einen modernen Judenstaat“ machen. Man sieht, an Schlagworten hat es schon damals nicht gefehlt. Und weiter heißt es in der Denkschrift: „Wir wagen es zu sagen, daß, wenn die Grundsätze der Billikür der Gleichmachung der Stände und der Mobilisierung des Grundigentums wirklich durchgeführt werden, uns keine Rettung für diesen Staat und für E. M. W. Hohes Haus mehr ersieht.“

In den Jahren der Reichsgründung und des Ausbaues des Reiches, etwa von 1868 bis 1878, traten die Konservativen als eine an den großen Aufgaben der Zeit mitarbeitende Partei obliqu in den Hintergrund. Ein Teil der ehemaligen Kampfgenossen entwiderte sich sogar zu erbitterten Feinden des Kanzlers. — Am 21. Mai 1874 schrieb Roon aus Lugano an Moritz von Bismarck: „Die Erfolge von 1868 oder vielmehr die an diese Erfolge geknüpften Missionen von allgemeiner Veröhnung der politischen Gegenläge haben uns das erste Bein gestellt, so daß unsere Politik ins bedenklichste Stolpern und Schwanen geraten, woraus uns zu retten der Heldensprung von 1870/71 nicht abhilft hat; die damit verknüpfte Verausachung verhinderte die Rückkehr zu gesunder Mäßigkeit, und so taumeln wir denn an Abgründen hin weiter.“

Am 8. Oktober 1873 schrieb er abermals an denselben: „Durch Bismarcks Verdeutschung a tout prix ist mir mein preussisches Proqramm unbrauchbar geworden; mit ihm gegen den liberalen Strom wäre allenfalls noch eine Weile gegangen; gegen beide, das geht über meine Kräfte. Es schneidet mir ins Herz, daß ich nicht mehr steuern und wehren kann, aber der Wille allein tut's nicht.“

Am 5. Februar 1870 drückt Moritz v. Bismarck in einem Briefe an Roon die Stimmung in den konservativen Parteikreisen aus: „Die Opposition der Konservativen gegen Bismarck nimmt reißend zu — man kann es schon Erötterung nennen.“

Der Briefwechsel zwischen Roon und Bismarck ist für die politische Einstellung der konservativen Partei zu dem großen Staatsmann, den man damals in diesen Kreisen in Bismarck keineswegs erkennen wollte, von ganz besonderem Interesse. In Roons Antwort auf den eben erwähnten Brief von Bismarck heißt es: „Politisch gehöre auch ich (unter uns) der konservativen Opposition an, weil ich nicht wider mei-

nen Willen mit verbundenen Augen geführt werden mag, aber weiß wohin.“ Mit welchen Gefühlen die preussischen Konservativen das Werden der deutschen Einheit noch während der glorreichen Waffenerfolge auf romanischem Boden betrachteten, zeigen auch die Briefe Roons an seine Gemahlin aus dem Großen Hauptquartier im November und Dezember 1870. Am 18. November schreibt er: „Hierorts sind wir mehr in politischen als in militärischen Räten. Ob es zu lebendigen oder zu bloßen Fehlgelerten kommen, ob das Kaiserthum in wohlgehalteter aus dem El Frieden wird, wer weiß das schon sicher?“

Der Oberstallmeister des Königs Wilhelm, der dem Großen Hauptquartier während des Krieges angehörende Theodor v. Rauch, schreibt unter dem 19. Dezember 1870 an seine Gattin: „Ob von nun an der Kaiserthum bereits in Kraft tritt, weiß ich noch nicht; es fragt sich daher, ob jetzt schon unsere Titulatur mit Kasa (K. K. Kaiserl. Königl.) beginnen wird. Sonst wird es weiter keinen Zweck haben.“ Und aus dem Briefe vom 18. Januar 1871 spricht die ganze Abneigung gegen die bevorstehende Kaiserproklamation in Versailles: „Der 18. Januar soll mit einer Zeremonie verbunden werden, die die Kaiserkrone in eine gewisse Form bringt und eine offizielle Annahme der Krone oder des Titels zum Zweck hat. In welcher Weise es geschehen wird, weiß ich nicht und muß gesehen. Interessiert mich auch wenig, da sie mir unter obwaltenden Umständen etwas überflüssig erscheint... Ich finde, man hätte sich die Geschäfte schenken können.“

In der antikenitischen Zeitschrift „Freideutschland“ vom 15. April 1897 schreibt Adolf Braumann: „Die ganze kurzfristige Reichsgründung mit ihren nicht vorherzusehenden und auch heute unbegreiflichertweise immer noch nicht verstandenen, verhängnisvollen Folgen und die unglaublich fehlerhafte Politik des Reiches seit seiner Gründung, diese Politik vom verkehrten Ende, das ist ja Bismarcks ganze Leistung; dazu Verjudung, Fälschung von Sozialdemokratie und Zentrum, eine auf falsche Anweisung zurückzuführende, zehnjährige wirtschaftliche Gesetzgebung von zerstörender Wirkung.“

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde; Pred. Meyer.

Gemeinschaftshaus (Wodauer Straße 1 b).

Sonntag, früh 8: Wehkreuzgebetstunde; 11 Sonntagsschule; 3: Konfirmanden-Begrüßungsfeier (Ansprache: Strech-Rodewisch). — Die Konfirmanden sind vor allem hierzu herz. eingeladen! — 8 (abends): Evangelisation (Kuhpfeifer). Dienstag, 8: Blutkreuzverein. Mittwoch, 7—9: Mädchen-Jugendbund; Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsstunde (M.); Freitag, 8: Jugendbund f. junge Männer.

**Deutsche Demokratische Partei.
Öffentliche Wählerversammlung Montag, den 28. April abends 8 Uhr im Blauen Engel.**

Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Külz-Dresden spricht über: „Deutschlands Befreiung“.

In der Nacht des Silberlandes.

Von Oepr Richter-Brick.
Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.
(18. Fortsetzung.)
„Es gibt kein Geheimnis hier auf Erden, das keine Erklärung finde.“ sagte er. „Der Mann, der vor Jahrhunderten der glückliche Besitzer dieses Ringes war, galt wahrscheinlich für einen großen Zauberer. Er leuchtete, wo immer er ging und stand. In dem ganzen britischen Museum gibt es keinen einzigen Diamanten, der einen solchen Glanz hat wie dieser indische Schmuck. Und dieser Ring wird uns wohl den Weg zeigen zu einem der wunderlichsten Geheimnisse der Welt. Sehen Sie den dünnen Spalt hier? Der große Stein, der ihn deckt, ist ohne Zweifel lose und dreht sich durch einen ganz gewöhnlichen Mechanismus um irgendeine Achse auf die andere Seite der Welt. Das ist ein Kunststück, das man in den meisten monolithischen Bauwerken findet. Aber es lauert beständig eine Gefahr hinter Hebelknoten. Der Besitzer des Ringes hat entweder die Gefahr nicht gefasst oder er ist einer Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Es gilt nun, daß wir uns davor schützen. Verstehen Sie?“
„Nicht ganz.“
„Nun, Sie werden es bald verstehen.“
Doktor Hield zog den mexikanischen Messer aus der Tasche. Er hatte es ihm annehmen, während er bewußtlos lag. Es war eine prächtige Waffe mit schön geschliffenem Schaft und einer breiten Klinge, die an der Spitze auf beiden Seiten geschliffen war. Er steckte die Klinge in den schmalen Spalt und langsam hob sich der schwere Stein. Ein mächtiges Loch öffnete sich in der Weltwand. Ein mechanisches Hebelwerk schloß sich in Bewegung zu setzen, und mit einem leichten Getöse rollte der Stein von selbst hinüber. Das Loch wurde immer größer. Dann vernahm man einen tiefen, gluckenden Laut, wie von einem gut geschmierten Schloß, das langsam in der Tiefe aufgeschloßen wird.

„Wir müssen die Gefahr auf uns nehmen.“ sagte Hield langsam. „Die Wahrscheinlichkeit, daß wir hier lebendig begraben werden, ist groß, aber es gibt keinen Ausweg.“
Er ergriff die Taschenlampe und ließ das Licht in der dunklen Höhle, die sich vor ihnen öffnete hatte, hin und her leuchten. Blühlich fuhr er zurück.
„Sehen Sie her.“ sagte er heiser, „da sind die Reste des Ringbestehers.“
Die anderen beiden stürzten zu der Öffnung. Auf den Steinen vor ihnen lag ein Skelett festgeklebt und flachgedrückt wie der Abdruck eines versteinerten Tieres. Der Knochenhaub zeichnete die deutlichen Umrisse eines menschlichen Körpers auf die Granitfläche.
„Das ist also eine gefährliche Art.“ sagte Hield.
„Der Mann wurde unter dem Gewicht vieler Tonnen zerquetscht. Er sah den Stein sich bewegen und versuchte, aus der Höhle zu entkommen, aber der Tod kam über ihn wie ein Schlag von der Hand eines Hieses. Nur die rechte Hand blieb verschont — die sich draußen im Todeskampf spreizte und uns den Weg wies.“
Edda Torrell beugte sich entschuldigt zurück. Das war zu viel für ihre Nerven. Mit dem jammernden Schwimmen eines verwundeten Wildes drach sie ohnmächtig zusammen.
Hield ergriff sie und legte sie vorsichtig auf den Boden. Er wandte sich an den Mexikaner. Das war der Feind und die Gefahr.
„Geh voran, rask!“ rief er ihm zu.
Der Mexikaner warf einen Blick auf die finstere Höhle vor sich und zuckte die Schultern.
„Nein.“ sagte er und erhob zum erstenmal die schwarzgeleierten Augen zu dem Norweger. „Gehen Sie zuerst so werde ich folgen.“
„Gut.“ erwiderte Hield barsch. Er hob das bewußtlose Mädchen auf die linke Schulter, um die rechte Hand frei zu haben, und lief in das Gewölbe hinein, ohne sich umzusehen. Er mußte den Rücken ein wenig beugen, um nicht mit dem Kopf gegen die Decke zu schlagen.

Hield sah, daß es das Leben galt. Ueber sich vernahm er ein leises, dröhnendes Geräusch. Gleichgültig sah er zu seinem Entsetzen, daß der Berg vor ihm sich leise zu bewegen begann. Immer tiefer mußte er den Kopf beugen. Hinter sich hörte er den Schreien des Mexikaners.
Der Berg über ihnen neigte sich mehr und mehr. Er klemmte die Füßkellner buchstäblich ein. Er stang sie schließlich in die Knie. Aber Hield ließ seine schwere Last nicht los. Er gehörte zu denen, die die Hoffnung nie aufgeben. Dieser ungeheure Felsblock aber, der sich um eine ihm unbekannte Achse drehte, schien sein Schicksal werden zu sollen. Er machte eine letzte Anstrengung er mußte sich mit der rechten Hand festklammern. Eine letzte Anstrengung — Da griff seine Hand plötzlich ins Leere. Er sah den Sternenshimmel schimmern — Dann kränzte er sich und warf sich hinaus in das Unbekannte; in demselben Augenblick sank die dunkle Welt des Mexikaners an ihm vorüber in den Abgrund.
Geschichtes Kapitel.
Im Terrosee.
Es gibt Momente im Menschenleben, in denen die Vergangenheit mit kinematographischer Geschwindigkeit an dem inneren Auge vorbeizieht. Als Hield in die unbekannte Tiefe sank, in dem Arm eine fremde Frau, bevor er nicht einen Augenblick das Bewußtsein. Seine linke Hand gab die Frau nicht frei, die das Gesicht seiner Ohhut anvertraut hatte, und seine rechte umflammerte noch immer die Taschenlampe. Er dachte nicht daran, ob sein Leben hier zwischen den alten Gängen eines Kraters des Popocatepetl erden werde, er schaute nicht in das rätselhafte Licht der Erleuchtung. Nein, er gedachte nur des Lichtes, das über sein Leben geleuchtet hatte; seiner jungen Frau, deren milde, warmer Blick seinen Pfad erhellt hatte, und seines blondlockigen kleinen Knaben, der das schwere Leben mit Geduld und Klugheit aufnehmen würde. Und plötzlich schaute er ein Antlitz, das er sah verpuffen hatte, ein Antlitz,

Kasperltheater.

Von Hans Beyer.

Es war einmal, als die Sonne hell und warm schien, da saßen drei Kasperlspieler auf dem Marktplatz in Auer. Sie hatten sich ein kleines Theater aus Brettern und Holz gemacht, und sie spielten gerade eine lustige Komödie. Die Zuschauer waren alle umhergekommen, und es war eine große Freude für alle Beteiligten.

Die drei Kasperlspieler waren ein alter Mann, ein junger Mann und ein kleines Mädchen. Sie hatten sich viel Mühe gegeben, um ihre Rollen zu spielen, und sie waren alle sehr stolz auf ihre Arbeit. Die Zuschauer waren alle begeistert, und es war eine große Freude für alle Beteiligten.

Die drei Kasperlspieler waren ein alter Mann, ein junger Mann und ein kleines Mädchen. Sie hatten sich viel Mühe gegeben, um ihre Rollen zu spielen, und sie waren alle sehr stolz auf ihre Arbeit. Die Zuschauer waren alle begeistert, und es war eine große Freude für alle Beteiligten.

Die drei Kasperlspieler waren ein alter Mann, ein junger Mann und ein kleines Mädchen. Sie hatten sich viel Mühe gegeben, um ihre Rollen zu spielen, und sie waren alle sehr stolz auf ihre Arbeit. Die Zuschauer waren alle begeistert, und es war eine große Freude für alle Beteiligten.

Wagen. Betteln durfte sie nicht, so gerne sie es getan hätte, gern. Künstler betteln nicht, sie verdienen ihr Geld. Die Sonne schien mittags wärmer und der Wagen ratterte weiter. Junges Grün spross am Wege, und das Pferdchen blies ab und zu stiefen und fragte mit Wonne. Plötzlich rags ein spitzer Kirchturm über den letzten Hügel. Das war Heubingen! Und Wendel sprang aus dem Wagen, ließ neben ihm her, das Pferdchen anfeuernd. Dabei legte er sich seine Rede zurecht, die er beim Bürgermeister halten wollte, wenn er um die Erlaubnis fragte.

Das bishigen Vergnügungssteuer wurde ihm wohl auch diesmal gepumpt. Und dann das Wiedersehen mit den Kindern und den Wirten. Bei, wird das eine Freude sein! Und dann die erste Einnahme! Brot, Wurst, Kaffee, Tabak, ein Halsbändchen für Lorchchen und ein Kopftuch für die Frau. Himmelsgott was war das doch für ein Leben! Und lustig trabte das Pferdchen los. Frau Wendel auch sich und sämte sich und machte sich auch sonst so fein als möglich. Sie nahm die Puppen herab und musterte sie nochmals eingehend. Sie lachte ihre Lache damit sie recht glänze. Sie putzte sogar ihren Koller, den sie den Leuten unter die Nase zu halten pflegte.

Und nun kam das Dorf. Zuerst die kleinen Häuser, dann eine Wirtschaft, aus der schon einige Gäste herausblühten. Einer, Wendel konnte nicht erkennen, wer es war, winkte sogar mit der Hand.

Weiter oben am ersten Brunnen hielt Wendel, forsch und schief stand der Wagen, so gehörte es sich.

Aber als Wendel sich eben ausmachte, um den Bürgermeister zu besuchen und Frau Wendel sich eben zurecht machte, um beim Kaufmann Weingarten den ersten Pump anzulassen, was kam dort um die Ecke! Drei Musikanten voraus mit schwarzen Hüten, dann der Pastor, und dann Träger mit einem Sarg, und dann die Leibtragenden, das ganze Dorf hinter dem Sarge. Wendel wurde freibleich und ihm gittern die Knie. Da war es vorbei mit dem Geschäft. Und gesenkter Hauptes schritt er zur Bürgermeisterei. Dort erfuhr er, daß die Älteste Frau des Ortes, die eheliche Witwe Hollermann, in dem segneten Alter von 108 Jahren gestorben war. Und im ersten Tone meinte der Bürgermeister, daß es doch wohl nicht angängig sei, an einem solchen Trauertage und an den darauffolgenden Kasperle zu spielen.

Und zehn Minuten später war Wendel mit seinem Wagen wieder auf der Chaussee, die sich weithin erstreckte. Und Lorchchen hatte Hunger, daß es schrie. auch die Mutter war blaß und unwirlich. Wendel ging, die Hände in den Hosentaschen, neben dem Wagen. Das ganze Jahr war verpufft. Was konnte ihm morgen Dadelingen, Derslingen, was später die anderen Kasperl helfen?! Heubingen, die erste Station, hatte versagt! Himmelsgott, warum war die alte Frau nicht drei Tage später gestorben!

Und alle drei, Wendel, die Frau und das Lorchchen,

haberten mit dem Schicksal und hungerten bis an den Abend des nächsten Tages. Das war nicht der erste und letzte Hunger des Kasperlspielers...

Der Spazierstock.

Von Hans Beyer.

Wir saßen im Restaurant ihrer drei um einen Tisch. Quert schwielen wir. Dann kam zunächst eine wichtige und später eine politische Unterhaltung in Gang. Es bildeten sich zwei Parteien. Die eine bestand aus meinem Nachbar zur Rechten und mir, die andere aus meinem Nachbar zur Linken. Politische Uebereinstimmungen sind manchmal sehr oberflächlicher Art, aber hier schienen sie doch tiefer zu gehen, denn auch, als wir von der bloßen Würdigung anderer Begebenisse abschwelften und den weltanschaulichen Fundamenten und zumantien, auf denen jede ernste politische Meinung ruht, erkannten wir uns als verwandt. Wir bestätigten und ergänzten einander und verteidigten eine gemeinsame Sache gegen einen Dritten.

Ulmäßig wurde unsere Debatte ziemlich erregt und schuf über das Zeitliche eines Meinungskampfes hinaus die Atmosphäre einer Seelenfreundschaft zwischen mir und dem einen und einer Seelenfeindschaft zwischen mir und dem anderen Nachbar.

Dieser andere Nachbar prägte jetzt einen würdevollen, inhaltschweren Satz, mit dem er glaubte, seine Auffassung über einen bestimmten politischen Fragentkomplex am besten formulieren zu können.

Ich sann einen Augenblick und widersprach dann. Mein Nachbar zur Rechten begleitete meine Worte mit wohlgefälligem Kopfnicken und stochte dann, die Beine übereinander geschlagen und in den Fingern eine dicke Zigarre wippend, eine wichtige Ergänzung an.

Unser Gegner lächelte höhnisch und holte zu einem Gegenstoß aus, als mein Mitstreiter plötzlich erschrocken vom Stuhl sprang und erblissen ausrief: „Mein Spazierstock ist weg! Ich habe ihn bestimmt mitgebracht! Ich habe ihn dort in den Ständer gestellt! Mir ist mein Spazierstock gestohlen worden!“

Mein Mitstreiter war todernt geworden. Politik — philosophische Weltanschauungsfragen: mit einem Schläge war das alles vergessen. Der vermeintliche Verlust füllte ihn bis in die letzten Winkel seiner Seele aus.

Ich sah meinen Nachbar zur Rechten verstohlen an. Da begegnete ich seinem Blick. Und da verstanden wir uns heute zum ersten Male. Da bestätigten wir uns gegenseitig: Eines Stodes wegen würden wir nicht erklaffen. Da fühlten wir gemeinsam: Die großen Worte sind hohl, wenn sich keine Realität so umstimmen kann. Da machte uns ein einziges gemeinsames Augenblinzeln eher menschlich miteinander vertrauter als die Tischen von vorhin uns voneinander entfernt hatten.

Der Stock war übrigens nicht gestohlen worden; ein Kleiner hatte ihn nur anderswo hingestellt.

Es kam nach dem kleinen Vorfall kein richtiges Gespräch mehr in Gang. Als ich mich nach einer Weile von den Herren verab-schiedete drückte ich ganz instinktiv meinem Nachbar zur Rechten stärker die Hand als dem zur Linken.

Husten Sie?

so kaufen Sie die millionenfach bewährten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz und Sie werden nie wieder etwas anderes wählen. Überall zu haben, wo die Reklame im Fenster.



DE THOMPSON'S SEIFENPULVER

Schwan

vorzügliches Waschmittel · reinigt Wäsche · Geschirr und Haus



Frische Süßrahm-Butter

von eigener Molkerei
Liefert zu Großhandelspreisen
in Poitollis

Xaver Wagner
Molkerei,
Dyffendach, Dager, Mglau.

Bleches, vertäusmtes Antitz mit den Ohren eines Ber-brachers und der Stirn eines Philosophen. Es war ban Huhdman, der große Jhntler, der fähne Uebertreter der Geseke — der Mädchen und Totschläger mit dem Gehirn eines Tigers und dem Herzen eines Träumers. Was war das? Er gewahrte ein Bleches, schönes Frauenhaupt in der Tiefe eines finsternen Kellers, aus dessen Ecken und Winkeln überall Gold leuchtete — es war Natascha Samiler, die für das Leben ihres Freundes und Geliebten, des schwarzen Geters, hat. Aber das Bild verschwand ebenso rasch, wie es gekommen war, und machte einer stolzen lichten Männergestalt Platz, einem herrlichen Mannertopf mit blauen, freigebo-renen Augen — ein Wionter des Abenteurers, der stark, den Gefang des Abenteurers im Herzen: Wagnus Torrell — Da hörte er neben sich ein gewaltiges Blättchern, und im nächsten Augenblick spritzte der Blick hoch auf um ihn. Die drei Glückseligen waren von einer senk-rechten Klippe in den See hinuntergefallen.

Hied rettete sich rasch auf die Oberfläche und merkte zu seiner Freude, daß die Gestalt in seinem Arm das Bewußtsein wiedererlangt hatte. Das kalte Wasser tat Wunder. Ein paar Meter von ihnen entfernt plätscherte Fernando Dopes mit Armen und Beinen umher. Er konnte nicht schwimmen und schrie, den Mund voll Wasser, um Hilfe. Das Wasser war sein schlimmster Feind, das abscheuliche, süßliche Süßwasser, das jeder gute Mexikaner haßt und verachtet, wenn es seinen äußerlichen Gebrauch gilt.

Hied nahm jedoch keine Notiz von seinem Gebrahl sondern schwamm ruhig an Land, wo er Edda Torrell auf eine kleine Sandbänke links der finsternen Klippe legte, die sich und drohend nach dem schwarzen, träu-menden See ausstreckte.

Dann warf er Kopf und Weße ab und sprang nach kurzen Besinnen wieder hinein. Dopes Kräfte waren fast erschöpft, sein Kopf begann trotz seines wahn-sinnigen Selbstwillens langsam unter das Wasser zu sinken.

Hied näherte sich ihm von hinten und ergriff in denselben Augenblick sein Haar, in dem Dopes mit einer letzten Stimmten verzweifelten Bitte um Hilfe die todmäßen Arme ausstreckte. Dann tauchte er den fast bewußtlosen Mann an das Land, befreite ihn nach allen Regeln der Kunst vom Wasser und rief ihn durch allerlei Manipulationen ins Bewußtsein zurück. Dopes erholte sich rasch.

Schlimmer war es mit dem jungen Mädchen. Sie war zwar wieder zu sich gekommen, doch ihre Nerven waren offenbar arg mitgenommen. Sie sah sich wirr um, und ihre Hände zitterten.

„Das ist entsetzlich — das ist entsetzlich,“ murmelte sie unablässig.

„Liebes Fräulein Torrell,“ sagte Hied, „es ist gar nicht entsetzlich, sondern wir haben dem Schicksal dafür zu danken. Wir dürfen uns keiner Schwäche hingeben. Das Abenteuer führt die Menschen oft in ungeachtete Schreden aber Abenteuer bleibt doch Abenteuer, und viele von uns können nicht ohne dieses Leben.“

Sie sah ihn gestesabweisend an und erhob sich. „Ich bin ja nur eine Frau,“ murmelte sie. „Und was habe ich in den letzten Stunden gelitten! Lassen Sie uns von hier fortkommen.“

Hied wandte sich an den Mexikaner. „Wo sind wir jetzt?“ fragte er. Dopes sah auf einem Felsvorsprung und suchte sich nach der letzten Todesangst zu sammeln. Er erhob sich nun mit Mühe. „Das ist der Tegocofoe, Herr,“ sagte er mit einer gewissen Ehrenbeziehung. „Es ist der heilige See der Witefen. Wenige Minuten von hier führt die Landstraße vorüber.“

„So gehe uns den Weg!“ Dopes zögerte einen Augenblick. „Ich möchte Ihnen einen Rat geben,“ sagte er nach kurzem Bedenken. „Es ist ein Rat, wie man ihn dem schuldig ist, der einem das Leben rettete.“ „So sprich.“

„Es ist jetzt Nacht in Mexiko, Herr. Und viele schwarze Nächte werden dieser folgen. Viel Blut wird die Erde trinken. Ich bin ein unwillkürlicher Mann, Herr. Aber so viel weiß ich, daß hier, wo wir stehen, alle bösen Geister Mexikos sich von der Welt an trafen, da Fernando Cortes seine Schiffe baute und über den Tegocofoe segelte, um das alte Tenochtitlan mit Feuer und Schwefel zu verheeren. Gehen Sie fort von hier. Hinunter zum Meere. Hier lauert der Tod hinter jedem Rastus. In acht Tagen räden Sabatas Männer in Mexiko ein. Dann sind die Tage der Fremden gezählt. Glauben Sie mir —“

„Und dein Rat?“ „Eine Viertelstunde von hier wohnt ein Fischer. Er ist ein braver Mann. Er würde Sie gegen eine gute Bezahlung über den See jehen, an eine Stätte, die noch nicht von der Revolution erreicht ist. Ich werde Ihnen eine Hacienda anweisen, wo sie Pferde bis zur Kälte bekommen können. In den nächsten Monaten kommt niemand mit der Bahn fort. Mexiko wird für den weihen Mann ein Rasthof werden, Herr.“

„Woher weißt du das?“ Dopes zögerte ein wenig mit der Antwort. „Sie haben mir das Leben gerettet, Herr,“ sagte er endlich. „Und der Unglückliche, der seinem Lebensretter zu Hilfe geht, muß ewig in der Hölle schmoren.“

„Ich bin Fernando Dopes — das ist ein Name, der unter den Wohlthäten gut bekannt ist. Emiliano Zapata würde mir freundschaftlich die Hand drücken. Ich weiß um alle Vorbereitungen. Sie verstehen?“

„Ja, verstehe,“ antwortete Hied. „Auch du kennst meinen Auftrag?“ „Allerdings,“ antwortete Dopes lechhaft. „Sie wurden von einem fernen Staat hergeholt, um den erdärm-liden Kurvrian zu kaufen, der nun oben in den Bergen sitzt und an Zapatas Tisch Festes isst. Er wird gut gemästet, Herr. Gaden Sie das Absegel mit?“

„Nein.“ (Fortsetzung folgt.)